Zobtener Zeitung — Fernsprecher Nr. 157. — Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis pro Monat 1,20 Reichsmark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen
Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Publikationsorgan für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.
Bei Streik oder Betriebsstörung und dergl. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Insertions-Gebühren: Die einspaltige Petitzeile (3 mm), 45 mm breit, 20 Rpfg., für auswärtige Inserenten 25 Rpfg., die Reklamezeile, 74 mm breit, 60 Rpfg., Tabell. Satz mit Aufschlag.
Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag vormittags 8 Uhr erbeten, größere einen Tag vorher.
Inserate finden beste und weiteste Verbreitung

Nr. 107 | Das Abonnement gilt als fortbestehend, wenn nicht 14 Tage vor Beginn des Monats dasselbe gekündigt wird. | Sonnabend, den 13. September 1930 | Für verspätet aufgegebene Inserate gelangt ein höherer Zeilenpreis zur Berechnung. | 46. Jahrg.

Englische Abrüstungsforderung in Genf.

Was gibt es Neues?

— In Genf wurde die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet.

— In der Völkerbundsversammlung forderte der englische Außenminister in sehr scharfer Form die allgemeine Abrüstung.

— Der Reichskanzler hat sich über die Grenzverletzungen durch polnische Flieger geäußert.

— Das Zielschiff der Reichsmarine „Zähringen" wurde bei einer Schießübung in Brand geschossen.

— In Polen sind eine Reihe von Sejm-Abgeordneten auf Veranlassung der Regierung verhaftet worden.

— Der englische „Manchester Guardian" veröffentlicht ein polnisches Geheimdokument, das den Kampf gegen das Deutschtum deutlich beweist.

— Von der vor 85 Jahren verschollenen Franklin-Polarexpedition sind jetzt Spuren gefunden worden.

Abrüstungsreden in Genf.

Im Völkerbund, dessen Vollversammlung am Mittwoch eröffnet wurde, ergriff Donnerstag unter allgemeiner Spannung der französ. Außenminister Briand das Wort. Er ging in längeren Ausführungen auf die bisherigen Fortschritte des Ausbaues des Völkerbundes ein und erklärte, die Völker hätten heute in wachsendem Maße das Vertrauen, daß der Völkerbund das Werk des Friedens fortsetzen werde. Auf dem Wege der Friedenssicherung seien große Fortschritte festzustellen. Solange er lebe, werde er jedenfalls keinen Krieg mehr zulassen.

Jetzt gelte es, die Bestimmungen des Völkerbundspaktes über die Abrüstung durchzuführen.

Ohne Zweifel bestünden noch wesentliche Hindernisse. In London sei man zu höchst bedeutungsvollen Ergebnissen gelangt. Der Abrüstungsausschuß müsse nunmehr die Arbeiten weiter führen Er hoffe in der allernächsten Zeit mit einem Nachbarland (gemeint ist Italien) in Verhandlung treten zu können, die den Beitritt dieses Landes zu den Beschlüssen der Londoner Flottenkonferenz ermöglichen würden.

Briand beschäftigte sich dann mit der

Paneuropafrage.

Europa leide, so erklärte er, am schwersten unter den entsetzlichen Folgen des Weltkrieges. Gerade deshalb müßten sich auch die europäischen Völker, die die Sicherung des Friedens wollten, in engster Fühlungnahme organisatorisch zusammenschließen. Jedes große Problem stoße anfänglich auf Schwierigkeiten. 26 europäische Staaten hätten jedoch festgestellt, daß sie zu gemeinsamer Arbeit zur Sicherung des Friedens bereit seien. Nach einem Überblick über die bisherigen Verhandlungen stellt der Redner fest, es habe keinen Augenblick ein Zweifel darüber bestanden, daß diese Frage vor den Völkerbund gebracht werden müsse. Briand erklärte zum Schluß, die 26 europäischen Staaten hätten beschlossen, den eingeschlagenen Weg im Interesse des Friedens fortzusetzen, ohne alle Hintergedanken gegenüber anderen Völkern oder dem Völkerbund. Die europäischen Mächte erwarteten jetzt, daß der Völkerbund ihnen erklärt, Europa sei auf dem rechten Wege, auf dem es weiter marschieren müsse.

Die Rede wurde mit dem üblichen Beifall aufgenommen, jedoch zeigte sich, daß der zweite Teil infolge der äußerst vorsichtigen und nichtssagenden Formulierung Briands keinen starken Widerhall gefunden hat.

Am Nachmittag hielt der englische Außenminister Henderson eine große Rede, die sich zu einem

ungewöhnlich scharfen Vorstoß gegen die bisher noch immer nicht erfolgte Abrüstung der Siegermächte

gestaltete. Henderson Erklärungen sind durch ihre ungewöhnlich scharf formulierte Forderung der Erfüllung der Abrüstungsbestimmungen, der Friedensverträge und des Völkerbundsvertrages das Ereignis des Tages. Henderson gedachte eingangs der seit der letzten Völkerbundsversammlung verstorbenen Staatsmänner Balfour, Stresemann und Nansen. Stresemann sei ein großer deutscher Patriot gewesen und habe unter außerordentlich schwierigen Umständen die Belange seines Landes im internationalen Leben vertreten.

Henderson sagte dann zur Abrüstungsfrage u. a.: Nach der Auffassung der englischen Regierung seien Sicherheit und Abrüstung eng verbunden. Die Sicherheit sei undenkbar, solange das gegenwärtige Wettrüsten andauere. Das ganze englische Volk sei sich darüber einig, die Maschinerie des Völkerbundes in der Sicherheitsfrage nur dann weiter auszubauen, wenn die Abrüstung aufhöre, eine leere Phrase zu sein. Auf diesem Grundsatz werde die künftige englische Politik aufgebaut sein. Die Ziele des Völkerbundes würden niemals erreicht, wenn nicht die Mächte sich entschlössen, auf Grund eines internationalen Abkommens zur allgemeinen Abrüstung zu schreiten.

Die Abrüstungsbestimmungen des Völkerbundsvertrages bildeten einen Teil der Friedensverträge. Jede Regierung sei durch diese Verpflichtungen gebunden.

Vor zwei Jahren habe die Völkerbundsversammlung feierlich festgestellt, daß der gegenwärtige Stand der Sicherheit den Abschluß eines allgemeinen Abrüstungsabkommens erlaube. Die Völker begännen an Treu und Glauben der Regierungen zu zweifeln. Die Herabsetzung der Rüstungen einzelner Mächte sei keine Erfüllung der internationalen Abrüstungsverpflichtungen. England erwarte, daß der Abrüstungsausschuß endlich zu einem praktischen Ergebnis gelangen werde. England erwarte ferner die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz zum Jahre 1931. Es betrachte die Abrüstungsfrage als die lebenswichtigste und dringendste von allen politischen Fragen, die jetzt erörtert würden.

Die Erklärungen Hendersons, insbesondere die Feststellung, daß die Abrüstung eine bindende Verpflichtung der Friedensverträge darstelle, wurde von einem großen Teil des Saales mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Wirkung der Rede war weit stärker als die der Vormittagsrede Briands.

Deutschland rollt die Minderheitenfrage auf.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat beim Präsidenten der Völkerbundsversammlung den Antrag gestellt, den Abschnitt des Jahresberichtes des Völkerbundes über die Minderheitenfrage dem politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung zu überweisen. Der deutsche Antrag war notwendig, da das Völkerbundssekretariat die Minderheitenfrage nicht auf die Tagesordnung der diesjährigen Völkerbundsversammlung gesetzt hatte. Durch den deutschen Antrag ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, daß in dem politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung die bisher völlig ungenügende Regelung des Minderheitenverfahrens zur Verhandlung gelangen.

Abzug des Saar-Bahnschutzes am 1. Januar 1931?

Der Sonderberichterstatter der Saarbrücker Zeitung „Die Volksstimme" will erfahren haben, daß sowohl in der Sitzung der Kleinen Kommission des Völkerbundsrates wie auch in der Besprechung, die die Regierungskommission des Saargebietes über die Bahnschutzfrage abgehalten hat, folgendes vereinbart worden sei:

1. Der Bahnschutz wird nicht sofort, aber am 1. Januar 1931 abziehen.
2. Der Beschluß der Regierungskommission vom Jahre 1926 über die Heranziehung fremder Truppen im Bedarfsfalle bleibt bestehen.
3. Die Regierungskommission bringt das Landjägerkorps auf die Sollstärke und schafft sich eine Art Technische Nothilfe.

Havas meldet aus Genf, die französische Regierung würde grundsätzlich nicht gegen die Zurückziehung der französischen Bahnschutztruppen aus dem Saargebiet sein, unter der Bedingung, daß die Regierungskommission des Saargebiets sich in der Lage erklärt, die Kontinuität des Wirtschaftslebens im Saargebiet mittels geeigneter lokaler Kräfte zu sichern und nötigenfalls auf die französischen Truppen im Saargemünd zurückzugreifen.

Der Reichskanzler über die polnischen Grenzverletzungen.

Auf ein Schreiben bisheriger demokratischer Abgordneter wegen der Grenzüberfliegung durch poinische Flieger hat Reichskanzler Dr. Brüning nach dem Demokratischen Zeitungsdienst in einem Schreiben an den Staatskommissar Rönneburg soeben geantwortet. Es heißt in dem Schreiben des Reichskanzlers u. a., daß das Auswärtige Amt schon im vorigen Jahr bei der polnischen Regierung Vorstellungen wegen des häufigen Überfliegens deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge erhoben hat. Nach einer kurzen Pausen im Winter haben sich seit der zweiten Hälfte des Monats April die Grenzverletzungen wieder gehäuft. Die Proteste sind daraufhin in dringender Weise in Warschau wiederholt worden. Die polnische Regierung hat auf diese Proteste erneut die Versicherung abgegeben, daß strenge Maßnahmen gegen das Überfliegen der Grenze getroffen seien und daß die schuldigen Flieger bestraft werden würden. Die in der Sache geführten diplomatischen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Ob und in welcher Weise wirksamere Maßnahmen getroffen werden können, um ein etwaiges weiteres Überfliegen deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge zu verhindern, unterliegt zurzeit der Prüfung seitens des Reichsverkehrsministeriums unter Beteiligung des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums. Im übrigen wird bemerkt, daß zahlreiche Pressemeldungen über Grenzverletzungen polnischer Militärflugzeuge durch die amtlichen Ermittlungen nicht bestätigt worden sind.

Auswirkung des Wohnungsbauprogramms.

Amtlich wird mitgeteilt: Ein deutlicher Beweis dafür, daß das zusätzliche Reichswohnungsbauprogramm sich in der Bauwirtschaft bereits stark auswirkt, und daß die Arbeiten zur praktischen Ausführung dieses Programmes schon weit vorgeschritten sind, ist die Tatsache, daß die Bauherren, Gemeinden und Länder um raschestes Bereitstellung der vom Reich für die Durchführung des Bauprogrammes vorgesehenen Mittel dringend ersuchen. Das Reich hat rechtzeitig dafür gesorgt, daß solchen Gesuchen sofort Rechnung getragen werden kann, und es hat für die Länder Preußen, Bayern und Sachsen die ersten Raten in einer Gesamthöhe von 16 Millionen RM. soeben zur Verfügung gestellt. Den Anforderungen der anderen Länder wird in gleicher Weise entsprochen werden.

Inzwischen haben in Preußen unter Führung des Preußischen Wohlfahrtsministeriums im Benehmen mit dem Reichskommissar für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm Besprechungen mit den Sachbearbeitern der Regierungspräsidenten der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Grenzmark und Ostpreußen stattgefunden. Diese Besprechungen dienen der einheitlichen Durchführung des Bauprogramms und der Beseitigung von Unklarheiten, Zweifeln und Unsicherheiten über einzelne Bestimmungen. Bei diesen Besprechungen wurde festgestellt, daß unter tatkräftiger Mitwirkung der Länder bereits eine Senkung der Baukosten eingetreten ist.

2873000 Arbeitslose am 31. August

Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat in der zweiten Augusthälfte die Belastung der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge etwas zugenommen. Der Zugang von Hauptunterstützungsempfängern in der Versicherung hält sich mit rund 11 000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung, allerdings bei doppelt so hoher Belastung der Versicherung. Die Zahl der Krisenunterstützten ist um etwa 20 000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1 947 000 Unterstützten erreicht.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden am 31. August rund 2 873 000 als erwerbslos gelten. Das Anwachsen dieser Zahl, die während der ersten Hälfte des Monats um etwa 80 000 gestiegen war, ist langsamer geworden. Es belief sich in der zweiten Hälfte des Monats nur auf etwa 28 000, im ganzen ist der Arbeitsmarkt während der Berichtszeit etwas stärker in Bewegung geraten.

Kommunisten belästigen den Polizeiposten vor dem Palais des Reichspräsidenten.

Am Mittwoch abend zog ein starker kommunistischer Zug nach der Wilhelmstraße in Berlin. Vor dem Palais des Reichspräsidenten wurde der Polizeiposten von den Kommunisten belästigt und durch Schläge ins Gesicht leicht verletzt. Der Beamte gab aus seiner Dienstpistole einen Schreckschuß ab, worauf die Kommunisten von ihm abließen. Zwischen der Behren-Straße

Pilsudski läßt Abgeordnete verhaften.

In Warschau und in der Provinz sind in der Nacht zu Mittwoch von der Polizei Verhaftungen einer Reihe von Führern der Oppositionsparteien vorgenommen worden. Weitere Verhaftungen sind in der Provinz durchgeführt worden. Auch Redakteure der Oppositionspresse sollen von ihnen betroffen werden. Massenverhaftungen sind weiter in einer Reihe von Orten in Ostgalizien unter den Mitgliedern der ukrainischen Minderheit vorgenommen worden.

Wie zu den Verhaftungen von 18 oppositionellen Abgeordneten noch bekannt wird, fanden diese gleichzeitig zwischen 2 und 3 Uhr nachts statt. Die Abgeordneten wurden aus den Betten geholt, wobei es zu dramatischen Szenen kam, da die meisten von ihnen an einen Verhaftungsbefehl nicht glauben wollten und annahmen, dem Versuch eines Überfalls von „unbekannten Leuten" gegenüberzustehen, wie er vor kurzem auf den Vizesejmmarschall Dombski verübt wurde. Der „Kurjer Warszawski" weiß zu berichten, daß die Polizei im Sejm die Türen aufbrechen mußte. Die Verhafteten seien in Kraftwagen in unbekannter Richtung weggebracht worden.

Das „ABC" berichtet, der Abgeordnete Barlicki habe, als die Polizei die Tür seines Zimmers im Sejmhotel aufbrach, im Glauben, daß Banditen bei ihm einen Einbruch verüben wollten, „Hilfe, Räuber!" zum Fenster hinausgeschrien. Die Sejmwache eilte herbei, wurde aber vom starken Polizei- und Gendarmenaufgebot nicht in das Zimmer des Abgeordneten hineingelassen.

Die Regierungspresse teilt mit, daß die Verhafteten sich in einem Gefängnis in der Provinz befänden; es wird aber nicht berichtet, in welchem. Die gesamte Oppositionspresse wurde in Warschau beschlagnahmt. Wie der „Robotnik" hierzu zu berichten weiß, ist schon Dienstag ein großer Teil der Kriminalpolizei zum Zeitungsbeschlagnahmedienst mobilisiert worden.

Zu den Verhaftungen veröffentlicht die polnische Telegraphenagentur eine amtliche Mitteilung, in der darauf hingewiesen wird, daß im Verlaufe der letzten Sejmsession von den Sicherheits- und Gerichtsbehörden eine Reihe von Vergehen krimineller und auch politischer Natur festgestellt wurden, die von den früheren Sejmabgeordneten verübt worden waren. Angesichts des Erlöschens der Immunität der Abgeordneten haben die zuständigen Behörden die Verfolgung aller derjenigen Fälle eingeleitet, die sich im Laufe der letzten Sejmtagung ereigneten.

In den Abendstunden des Mittwochs versuchten Arbeitermassen an verschiedenen Stellen von Warschau regierungsfeindliche Kundgebungen zu veranstalten. Besonders scharf scheinen sie es auf das Innenministerium abgesehen zu haben, das von starken Polizeiabteilungen zu Fuß und zu Pferde bewacht wird. Zu größeren Zusammenstößen ist es bis jetzt nicht gekommen.

In der Straße Unter den Linden wurde der kommunistische Zug wegen Verletzung der Bannmeilenvorschriften aufgelöst. Da die Kommunisten sich den Anordnungen der Polizeibeamten widersetzten, mußten sie unter Anwendung von Gummiknüppeln auseinandergetrieben werden. Fünf Kommunisten, die heftigen Widerstand leisteten, wurden festgenommen.

Der Altonaer Bombenleger-Prozeß.

Weschke und Becker wieder verhaftet.

Bei Beginn der Mittwochverhandlung im großen Bombenlegerprozeß rügte der Vorsitzende das Verhalten einiger Angeklagter, die in Versammlungen ihre Taten zugeben und sie sogar verherrlichten. Sodann kam Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune auf die Aussagen der am Dienstag vernommenen Zeugen Herbst, Lüthge und Gellert zu sprechen. Der Ursprung dieser in der Stimmung gegen die Angeklagten einheitlichen Aussagen sei in einem den Angeklagten feindlichen System zu suchen. Die Aussagen seien durch die für die Durchführung dieses Strafverfahrens von Seiten der Verwaltung ausgegebene Weisung bestimmt: „Es kommt bei diesem Strafverfahren nicht darauf an, was dabei herauskommt, sondern allein darauf, wie es sich in der Öffentlichkeit darstellt und daß dadurch in der Öffentlichkeit der gewünschte Eindruck erweckt wird."

Nach der Mittagspause erklärte Oberstaatsanwalt Gollnick, er habe erfahren, daß Weschke auf einer öffentlichen Versammlung in Dannenberg reden sollte. Er beantragte gegen Weschke Haftbefehl und gegen Becker, der sich gegen Kautionsleistung auf freiem Fuß befindet, den Gerichtsbeschluß aufzuheben, der ihm diese Vergünstigung gewährt. Der Verteidiger bat um Ablehnung des Antrages der Staatsanwaltschaft. Der Oberstaatsanwalt hielt seinen Antrag aufrecht. Nach langer Beratung beschloß dann das Gericht: Die Angeklagten Weschke und Becker sind unbeachtet der von ihnen geleisteten Sicherheit wieder in Haft zu nehmen, weil Tatsachen hervorgetreten sind, die diese Maßnahmen rechtfertigen. Darauf beantragte Dr. Luetgebrune, die Verhandlung zu unterbrechen, damit er zu dem Gerichtsbeschluß über die neuen Verhaftungen Stellung nehmen könne. Das Gericht vertagte die Verhandlung auf Donnerstag vormittag.

Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlungen im Bombenleger-Prozeß überreichte Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune eine Beschwerde gegen die Inhaftnahme der Angeklagten Becker und Weschke, um deren sofortige Erledigung er bat. Der Oberstaatsanwalt beantragte die Zurückweisung der Beschwerde, worauf das Gericht beschloß, die Beschwerde des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Luetgebrune dem Beschwerdegericht vorzulegen.

In der Zeugenvernehmung sagten mehrere Zeugen über die Äußerungen der Angeklagten Vick, Mannecke und Luhmann in mehreren öffentlichen Versammlungen aus. Nach den Zeugen haben die Angeklagten vor allem die Justiz kritisiert und die Bauern mit Schlagworten wie „Notwehr, überstaatliche Rechte, Judenpresse und ererbte Scholle" aufgehetzt. Es kam auch zur Sprache, daß von der Polizei versucht worden sei, Spitzel zu werben. Besonders gegen den Landvolkführer Dr. Jänicke habe man Material in die Hände zu bekommen gesucht.

Der Reichsfinanzminister über die Ordnung der Finanzen.

Reichsfinanzminister Dietrich sprach am Donnerstag in Berlin über die Bedeutung der Neuwahlen für die zukünftige Finanzpolitik des Reiches. Der Minister wies zunächst die Gerüchte als aus der Luft gegriffen zurück, wonach die deutsche Regierung eine 2½ Milliarden-Anleihe bei Frankreich aufnehmen wolle. Ebenso unsinnig sei ein anderes Gerücht, das davon wissen will, daß das Reich demnächst nicht mehr in der Lage sein werde, die Beamtengehälter zu zahlen. Er könne demgegenüber nur an seine kürzliche Erklärung erinnern, daß die Kassenlage des Reiches für die nächsten vier Monate völlig gesichert sei. Die Not der Reichsfinanzen rühre übrigens nicht von den Ausgaben des Reiches selber her, sondern sei zurückzuführen auf die Verquickung der Arbeitslosenversicherung mit dem Reichshaushalt. Es sei klar, daß kein Finanzminister geordnete Finanzen halten könne, wenn die Ausgaben, die ihm von dieser Seite her aufgezwungen werden, jedes Vierteljahr um einige hundert Millionen steigen. **Hierzu sei zu sagen, daß wir an dem Punkte stehen, wo die Soziallasten nicht mehr gesteigert und die Steuern nicht mehr erhöht werden können.** Wenn das Steuer nicht herumgeworfen werde, so würde die Folge davon sein, daß die Wirtschaft weiter nachläßt, die Steuereinnahmen sinken, die Sozialversicherungsträger aber zusammenbrechen würden. Zur Frage der Gemeindefinanzen erklärte der Minister nach einem Hinweis auf die in der Notverordnung enthaltenen neuen Gemeindesteuern, eine Revision der Gehaltstarife der Gemeinden durch das Reich solle nur dort erfolgen, wo die Steuerschraube überdreht ist.

„Graf Zeppelin" in Moskau gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete Mittwoch mittag 12 Uhr (osteuropäische Zeit) in Moskau.

Das Luftschiff erschien, von zwei Sowjetflugzeugstaffeln geleitet, um 10 Uhr über Moskau und kreiste zwei Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Die schwierige Landung am Landungsmast wurde mit Hilfe von Mannschaften der Sowjetluftfahrt ausgeführt. Auf dem Landungsplatze befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärluftfahrt sowie zahlreicher öffentlicher und wissenschaftlicher Organisationen, Mitglieder des Diplomatischen Korps, der Deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie und Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte der UdSSR., Baranow, begrüßte Dr. Eckener. In seiner Ansprache führte er u. a. aus: Ich bin fest davon überzeugt, daß der Besuch des deutschen Luftschiffes unter Ihrer Führung erneut die Gewähr für den Ausbau und die Festigung nicht nur der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern auch einer engen Verbindung zwischen der sowjetistischen und deutschen Luftflotte bietet.

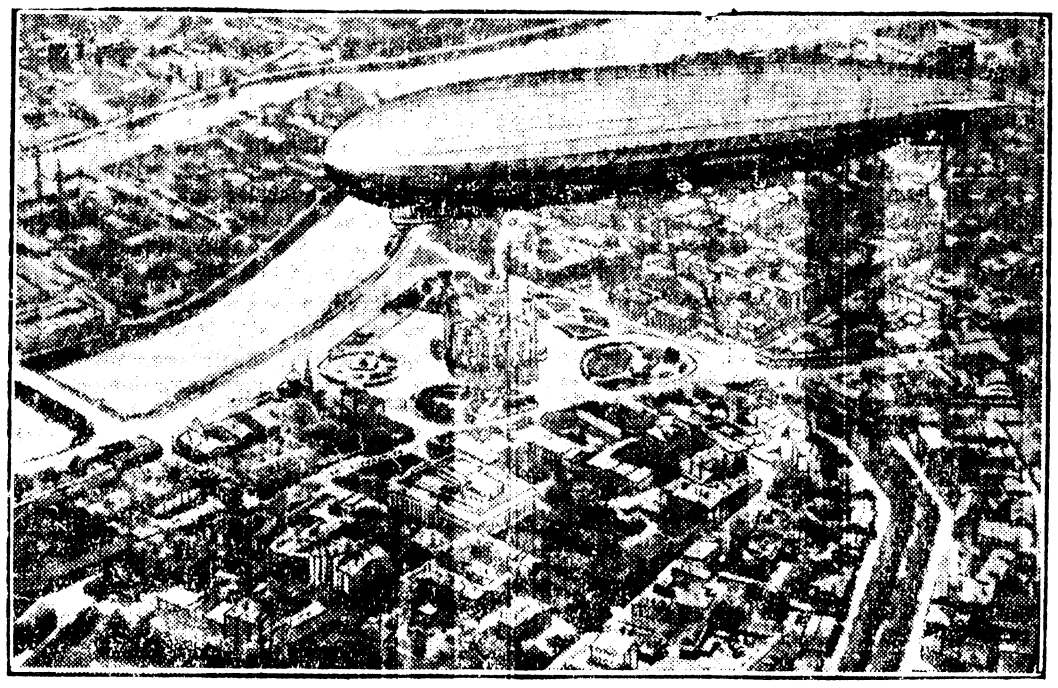
Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Twardowski, der die Gäste namens der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie begrüßte, erklärte, der Besuch des „Graf Zeppelin" sei eine Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Die Entwicklung des Flugverkehrs mit Hilfe des Luftschiffes sei für die Sowjetunion mit ihrem Riesenterritorium von besonderer Bedeutung. Zum Schluß wies von Twardowski auf die Leistungen des sowjetistischen Flugwesens hin.

Namens der Mannschaft und der Fahrgäste des „Graf Zeppelin" dankte Dr. Eckener für den herzlichen Empfang und sagte u. a.: Mit besonderer Befriedigung zeigen wir der Sowjetunion die letzten Errungenschaften der deutschen Technik, wissen wir doch, daß die Völker der Sowjetunion die Weltleistungen der Technik mit Spannung verfolgen. Ich bedauere, daß die Wetterverhältnisse es mir im vergangenen Jahre nicht erlaubten, Moskau zu besuchen.

Allen Flugteilnehmern wurden Geschenke überreicht. Dr. Eckener erhielt einen silbernen Pokal.

Um 16,40 Uhr stieg der „Graf Zeppelin" zum Rückflug nach Deutschland auf. Zwei Sowjetingenieure machen die Heimfahrt des Luftschiffes mit, das auch 60 Kilo Postsendungen an Bord hat.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Fahrt nach Moskau Donnerstag vormittag 11 Uhr 35 wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt und glatt gelandet. Es hat die Strecke des Rückflugs, annähernd 2500 Kilometer, in ungefähr 19 Stunden bewältigt. An Bord befanden sich 22 Fahrgäste.



„Graf Zeppelin" über Moskau.

Im Hintergrunde die Erlöser-Kathedrale, dahinter die Moskwa. (Kombiniertes Bild.)

Verstärkter Schutz des Regierungsviertels in Berlin.

Für den kommenden Wahlsonntag ist die gesamte Berliner Schutzpolizei auf die höchste Alarmstufe, den sogenannten „Großen Alarm" gestellt worden. Das Regierungsviertel und die Bannmeile erhalten besonders verstärkten Polizeischutz. Mit Rücksicht auf die Krawalle vor dem Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße, wobei ein Beamter von demonstrierenden Erwerbslosen tätlich angegriffen wurde, so daß er in seiner bedrängten Lage einen Schreckschuß abgeben mußte, hat die Polizei veranlaßt, die Polizeiposten hier zu verstärken. Die besonders unruhigen Gebiete, wie Neukölln und Wedding, werden gleichfalls am Wahlsonntag mit besonderer Aufmerksamkeit polizeilich überwacht.

Der Bau der drei neuen Rheinbrücken.

Der Reichsverkehrminister teilt mit, daß nunmehr das Übereinkommen über den Bau der drei Rheinbrücken bei Ludwigshafen/Mannheim, Maxau und Speyer endgültig festgelegt ist. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft wird, nachdem alle Vorbereitungen zum Bau der Widerlager und Pfeiler und der Herstellung der eisernen Überbauten für die Brücke bei Ludwigshafen-Mannheim getroffen sind, mit der Bauausführung unverzüglich beginnen.

Französisch-polnischer Feldzug zur Verewigung des Korridors.

Ein Korrespondent des „Echo de Paris", der sich nach Posen begeben hat, um — ähnlich wie zurzeit viele französische Blätter — einen Feldzug zu Gunsten des polnischen Korridors zu führen, berichtet über Äußerungen des ehemaligen Vorsitzenden der polnischen Nationalversammlung, Trampczynski, die sich dadurch charakterisieren, daß in jedem dritten Satz das Wort „Krieg" vorkommt. Trampczynski erklärt, das polnische Volk sei völlig einzig in der Verteidigung des polnischen Bodens bis zum letzten Blutstropfen. Die ganze Welt müsse wissen: wenn man die polnische Grenze antaste, zwinge man Polen den Krieg auf. Trampczynski behauptet, die Deutschen seien im Begriff, das auszubeuten, was man als europäischen Pazifismus oder als Menschheitsbestrebungen im Hinblick auf den Frieden bezeichnen könne. **Der Korridor sei für die Deutschen nur eine Prestigefrage (!), für die Polen eine Frage auf Leben oder Tod.** Trampczynski schließt, die polnische und die französische Politik müßten darauf abzielen, Deutschland den Ernst der Gefahr klarzumachen, der es sich aussetzen würde, wenn es eine Revision seiner Ostgrenze verwirklichen wollte, denn diese Frage könne mit friedlichen Mitteln nicht gelöst werden.

Drei Bombenleger in Kalkutta verhaftet. Unter dem Verdacht, eine Bombe gelegt zu haben, durch die eine große Fabrik zerstört werden sollte, wurden in Kalkutta drei Personen, darunter eine Frau, verhaftet.

Bux.

Der Zirkusroman von Hans Possendorf.

Copyright 1930 by Verlag der Münchner Illustrierten, Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

19) (Nachdruck verboten.)

„Fee!" sagte Bux weich. „In anderthalb Jahren kannst Du tun und lassen, was Du willst. So lange wollen wir gute, sehr gute Freunde bleiben. Du mußt verstehen, daß ich, als Artist, ganz besonderen Grund habe, korrekt und anständig zu handeln. Auf niemanden wirft die bürgerliche Gesellschaft so schnell einen Stein, — keinem Stande traut sie so gern alles Schlechte zu wie uns Artisten. — Schreib mir, so oft und solange Du willst. Ich werde Dir immer antworten. Aber zwing' Dich nicht, wenn Du nicht mehr magst. Du sollst keine Verpflichtung fühlen."

„Ich werde Dir immer, immer schreiben, bis ich Dich wiedersehe!"

„Qui vivra verra!" murmelte Bux skeptisch.

Von draußen wurde nach Bux gerufen. Es war Dhakjee.

„Es ist besser, wir steigen jetzt aus," sagte Bux. „Der Wagen wird jetzt auf die Lore geschoben und dann gleich mit der Lokomotive von der Rampe weggezogen."

Er sprang hinaus und half Fee aus dem Wagen. Brahma stand schon bereit. Sofort erkannte er Fee und klappte wütend mit den Ohren. Bux zog sie schnell zur Seite. Dann rief Dhakjee dem Elefanten etwas zu, und Brahma schob vorsichtig mit der Stirn den schweren Wohnwagen auf die Lore — genau in die Mitte. Kein Mensch hätte korrekter und besonnener arbeiten können.

„Wenn Du mich jetzt nach dem Hotel bringst, verpaßt Du vielleicht den Abgang des Zuges," sagte Fee leise. Sie schien völlig geknickt.

„Das wäre auch nicht schlimm; ich fahre dann mit Zug drei." Sie wendeten sich zum Gehen.

Da fiel Bux ein, daß es besser sei, einen Stock mitzunehmen. Hier draußen beim Güterbahnhof war die Gegend um diese Nachtstunde vielleicht nicht ganz sicher, und er hatte eine Dame zu begleiten. Er schloß nochmals seinen Wagen auf, kam mit dem Stock zurück und schritt mit Fee dem Ausgang des Bahnhofes zu.

Fee fröstelte plötzlich und sagte: „Ich möchte etwas Warmes trinken. Vielleicht finden wir noch ein Café offen." —

In der ersten Straße trafen sie auf eine kleine Kneipe. Sie lag dem Güterbahnhof am nächsten, und ein paar Kutscher vom Zirkus nahmen dort schnell einen Trunk. Kaffee gab es nicht mehr; so nahm man mit Wermut fürlieb.

Als Bux und Fee vor ihren Gläsern an einem kleinen Tisch saßen, traten Jack Benson und der Chef der beim Zirkus engagierten Indianer-Truppe ein. Der Indianer grüßte Bux; Benson tat, als sähe er ihn nicht, setzte sich aber mit dem Indianer an den Nachbartisch und schielte verstohlen nach der fremden Dame hinüber.

Da fuhr es dem Amerikaner wie ein Ruck durch die Glieder: Neben Bux lehnte an einem freien Stuhl ein eigentümlicher Stock von gelber Farbe mit einem dicken, lederüberzogenen Knauf.

Benson mußte sich abwenden, um seine Erregung zu verbergen. Dann schielte er nochmals hin: Kein Zweifel, es war der Stock, der in dem Prozeßbericht beschrieben war, — jene Mordwaffe, die nach der Behauptung von Bux spurlos verschwunden sein sollte! Und auf dem hellen Schweinsleder zeigten sich dunkle Flecken — Blutspuren! —

Eine Minute nachdem Benson diese Entdeckung gemacht hatte, stand das Paar auf und verließ die Schenke.

11.

Gleich nach der Ankunft des Zirkus in Rom begab sich Benson auf das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten und verlangte den Generalkonsul zu sprechen.

„In welcher Angelegenheit?" fragte der Sekretär.

„Kann ich Ihnen nicht sagen; eine geheime Sache."

„Der Generalkonsul ist verreist. Sie können aber mit seinem Vertreter sprechen."

Nach kurzem Warten wurde Benson zu einem jüngeren Herrn geführt. Der erkannte sofort in ihm den Mulatten und fragte nicht eben höflich nach seinem Begehr.

„Ich bin amerikanischer Bürger. Hier bitte!" Benson reichte seinen Paß hin. „Ich bin hier bei dem deutschen Zirkus."

Der junge Amerikaner prüfte die Legitimation und gab sie zurück: „Gut. Was also? Haben Sie Differenzen mit der Direktion?"

„Nein, es handelt sich um viel Wichtigeres. Bitte, lesen Sie dies!" Benson reichte dem Herrn die Nummer der „New Orleans Times" hin und deutete auf den Verhandlungsbericht.

„Muß ich das alles durchlesen?"

„Ja, Ich muß Sie darum bitten."

„Setzen Sie sich doch so lange!" Mit nervöser Eile begann der Amerikaner den Bericht zu überfliegen. Allmählich aber wurde seine Miene gespannter und das Tempo der Lektüre langsamer.

Zehn Minuten waren wohl vergangen, als der Beamte das Blatt aus der Hand legte: „Nun also, was haben Sie mir zu sagen?"

„Dieser Clown ist jetzt bei uns engagiert — dieser Herr Willibald Buchsbaum. Er nennt sich Will: Bux."

„Was geht uns das an? Er ist doch, wie hier steht, freigesprochen worden."

„Aber ich habe jetzt jenen angeblich spurlos verschwundenen Stock bei ihm entdeckt. Er stimmt genau mit der Beschreibung in diesem Bericht überein, und an dem Lederbezug des Knaufes sind Blutspuren."

„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher?"

„Absolut! — Was geben Sie mir, wenn ich Ihnen den Stock hierherbringe?"

Der Beamte überlegte ein Weilchen. Endlich sagte er: „Alles sehr interessant, Mister Benson; aber die Sache ist nicht so einfach, wie Sie denken. Wir müssen uns vorsehen, keine Fehler zu machen. — Ich werde die Angelegenheit mit dem Herrn Generalkonsul und mit unserem Rechtsbeistand besprechen. Kommen Sie, bitte, morgen um diese Zeit wieder. Und vor allem: lassen Sie zu keinem Menschen etwas verlauten! — Oder haben Sie etwa schon mit anderen Artisten davon gesprochen?"

„Mit keinem Menschen."

„Sehr gut. — Auf Wiedersehen also morgen! Und vielen Dank vorläufig."

*

Als Benson am nächsten Tage wiederkam, empfing ihn der Generalkonsul persönlich.

„Hören Sie mal gut zu, Mister Benson," sagte der alte Herr. „Sie denken sich die Sache mit Mister Buchsbaum-Bux viel leichter, als sie ist. — Vor allem können wir, als Behörde, Ihnen keinen Auftrag geben, den Stock zu entwenden und uns zu übergeben. Und auch wenn Sie es auf eigenes Risiko täten, könnte Herr Buchsbaum dann bestreiten, daß es sein Stock ist, — daß Sie jenen Stock bei ihm gefunden haben. — Vielleicht sind Sie gar mit ihm verfeindet? Wie?" Der Generalkonsul warf einen mißtrauischen Blick auf den Mulatten.

„Können Sie denn nicht seinen Wagen von der Polizei durchsuchen lassen und ihn, wenn sich der Stock findet, verhaften lassen?" fragte Benson lauernd.

„Unmöglich! Die italienische Polizei wird sich hüten! Auf einen Zeitungsbericht hin kann man doch so etwas nicht durchsetzen. Dazu müßte die amerikanische Regierung auf diplomatischem Wege erst einen Antrag an Italien auf Verhaftung des Mannes stellen. Und auch dann ist es fraglich, ob diesem Antrag stattgegeben wird, denn die Auffindung des Stockes scheint mir doch noch kein endgültiger Beweis für die Täterschaft des Buchsbaum zu sein."

„Also wollen Sie den Kerl einfach laufen lassen?" fragte Benson ärgerlich und enttäuscht.

„Nein, aber wir müssen langsam und sicher vorgehen. Ich werde Ihnen einen Angestellten des Generalkonsulats zur Verfügung stellen, und Sie werden versuchen, diesem Herrn den Stock zu zeigen, und zwar auf eine Weise, daß es klar ist, daß dieser Stock im Besitz des Mister Buchsbaum ist."

„Er trägt ihn aber fast nie."

„Ich muß es Ihrem Geschick überlassen, wie Sie das arrangieren, Herr Benson. Ich möchte mit diesbezüglichen Aufträgen sehr vorsichtig sein."

(Fortsetzung folgt.)

10. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, den 10. September 1930, 20 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Die 10. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch, den 10. September 1930 wurde in entschuldigter Abwesenheit des Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Kaufmann Hünert, von seinem Stellvertreter, Herrn Kaufmann Landeck, eröffnet und geleitet. Die nochmalige Stellungnahme, betreffend Prämiierung des allgemeinen Blumenschmucks, bestätigte den letzten Beschluß, daß die Prämiierung durch schriftliche Ehrung und Anerkennung seitens der Stadt erfolgen soll. Die Abrechnung der Schlesierspiele am Zobten nach dem Stande vom 30. September 1930 macht eine kleine Anleihe zur Deckung der Restbeträge erforderlich. Die Versammlung stimmte hier dem Magistratsbeschluß zu. Zu dem Antrage des Kriegervereins Zobten, das Ehrendenkmal für die im Weltkriege gefallenen Helden in Verbindung mit dem Kriegerdenkmal von 1870/71 auf dem Schulplatze zu errichten, wurde grundsätzlich zugestimmt und für die Vorarbeiten des Entwurfes 50,— Mark bewilligt. Der Neuverpachtung der Jagd des Eigenjagdbezirks für 40 Pfg. pro Morgen wurde zugestimmt; ebenso auch der Einführung der Reichsverdingungsordnung bei Vergebung städtischer Arbeiten. Ferner stimmte die Versammlung dem Antrage der beiden hiesigen Herren Hauptlehrer auf Bewilligung eines Beitrages zu den Reichsjugendwettkämpfen zu. Außerdem wurde der Umlaufsbeschluß, betreffend Vergebung der Arbeiten des Ausbaues der Waschküche im hiesigen evangelischen Schulhause, genehmigt. Der vorgesehene Neubau der Abortanlagen für die hiesige katholische Schule konnte nicht bewilligt werden, weil er nicht auf demselben Platz, sondern neben dem Schulgebäude auf dem Schulplatz an der Bergstraße errichtet werden sollte. Mehrere Beschwerdeschriften gelangten zur Vorlesung. Es soll mit dem katholischen Kirchenvorstande nochmals verhandelt werden, um das neue Gebäude auf den alten Platz zu setzen. Hierzu ist eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Goeldner, Fischer, Thielsch und Tesche, gewählt worden. Die Kohlenlieferung für die städtischen Geschäftsräume für das Winterhalbjahr 1930/31 ist den beiden Mindestfordernden, Feige und Nestroy, zu gleichem Preise und gleichen Teilen vergeben worden. Die Betten im städtischen Krankenhause bedürfen einer Ergänzung und ist dieser, dem Magistratsbeschluß entsprechend, zugestimmt worden. Nach Anhörung von 20 Mitteilungen lag ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats vor, wonach ein Darlehen von 50000,— Mk. gegen 9% jährlich aufwärts bewegliche Verzinsung auf 8% fester Verzinsung auf 3 Jahre beschlossen werden sollte. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und dem Magistratsbeschluß zugestimmt. Ferner stimmte die Versammlung dem Antrage der jugendpflegetreibenden Vereine auf Schaffung eines Sportplatzes zu. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und die städtischen Wiesen zu diesem Zweck hergegeben, sowie 1000,— Mark zur Herrichtung bewilligt. Nach einer kurzen geheimen Sitzung, in welcher nur 1 Punkt zur Beratung stand, wurde die Sitzung gegen 10½ Uhr geschlossen.

Achtung! — Keine Zersplitterung! — Sammlung!
Der deutsche Mittelstand, die ganze deutsche Wirtschaft
wählen am
14. September
einmütig **nach Bismarcks Rat ständisch.**
Die große bewährte politische Stände-Organisation für den Mittelstand, für Handel und Handwerk, für Angestellte und Beamte, für Bürger und Bauer ist
die **Wirtschaftspartei Liste 7.**
Auch Liste 7a ist verkehrt!
Alle auf Liste 7a abgegebenen Stimmen zersplittern nicht nur, sondern **gehen** sogar gemäß Mitteilung des Spitzenkandidaten dieser Liste wegen Formfehlers **verloren.**
Deshalb gebt Eure Stimmen nur der **Reichspartei des deutschen Mittelstandes**
Wirtschaftspartei Liste 7
Drewitz Sachsenberg.
Franz Schmidt,
Landtagsabgeordneter und Wahlkreisvorsitzender der Wirtschaftspartei, Wahlkreis 7 Breslau.
Nur, wer ständisch wählt, wählt national!
Sorgt für christliche Erziehung in Schule und Haus.

Drucksachen
aller Art
für den geschäftlichen, privaten und behördlichen Gebrauch erhalten Sie in ein-, sowie mehrfarbiger Ausführung sauber und preiswert in der
M. Stoklossa'schen
Buchdruckerei
Verlag des Anzeigers für Zobten am Berge
Zobten, Strehlener Strasse 9, Telefon 157.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 12. September.

Abdruck unserer Nachrichten ohne Quellenangabe wird strafrechtlich verfolgt.

— **Schlesierspiele am Zobten.** Nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., gelangen zur Aufführung „33 Minuten in Grünberg" oder „Der halbe Weg", Possenspiel mit Gesang von Carl von Holtei, und „'s Julerle vom Prietzelte", Schwank mit Gesang von Max Heinzel. Beide Stücke sind von den besten mundartlichen Dichtern unserer schlesischen Heimat und enthalten köstlichen, echt schlesischen Humor. Es wird viel gelacht und jeder Besucher verläßt befriedigt das Naturtheater mit dem freudigen Bewußtsein, einen gemütlichen „schläschen Noachmittig" verlebt zu haben. Da Sonntag die Neuwahlen zum Reichstag stattfinden, wolle jeder, welcher die Schlesierspiele besuchen will, am Vormittag wählen, um den Nachmittag hierfür frei zu haben. Nach den Spielen findet ein gemütliches Beisammensein in der Blücherbaude statt.

— **70. Geburtstag.** Verw. Frau Baumeister Selma Hübner von hier begeht am heutigen Tage in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Mögen der Jubilarin noch viele Lebensjahre beschieden sein.

— **Kinderfest der katholischen Spielschule Zobten.** Der Dienstag-Nachmittag war für die Kleinen der katholischen Spielschule ein Fest erster Ordnung. Nach langen, mühevollen Vorbereitungen gelang es der Ehrw. Schwester Gemma, ihren Pfleglingen eine große Freude zu bereiten. Um 14 Uhr versammelte sich die Kinderschar in der Schule und marschierte von da aus durch die Berg-, Reichenbacher- und Schweidnitzer Straße nach dem Garten des Gasthofes „Zum goldenen Kreuz". In dem wohlgeordneten Festzuge erblickte man an der Spitze eine mit Pappinstrumenten und Trommel ausgerüstete Kinderkapelle. In herrlichen Kostümen zogen eine Indianer-Gruppe, die 7 Geislein, ein reizender Festwagen, das Dornröschen darstellend und dahinter das Königspaar, und schließlich eine Spreewälderinnen-Mädchengruppe. Verschiedene Spiele auf dem Festplatz wechselten mit einer gemeinsamen Kaffeetafel ab. Das kleine Theaterstück „Dornröschen" erfreute die zahlreich erschienenen Eltern und Freunde der Spielschule. Die fröhlichen Stunden verstrichen bald und nach einem kleinen Abendimbiß trat die fröhliche Gesellschaft mit Fackeln und Musik den Heimweg an. Am St. Elisabeth-Heim der Grauen Schwestern dankte der Herr Kaplan der Veranstalterin für ihre Mühewaltung. Das Lied „Großer Gott" bildete darauf einen würdigen Abschluß.

— **Fuchsjagd des Schlesischen Automobil-Klubs (A. v. D.) am Zobten.** Die im Mai d. J. gegründete Damengruppe des Schlesischen Automobil-Klubs (A. v. D.) trat am Sonnabend, den 6. d. Mts. mit einer Fuchsjagd am Zobten zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel in Rosalienthal rückte der Fuchs, Dr. Schalscha-Breslau (Mercedes-Benz), ab und eine halbe Stunde später folgte die Meute. Insgesamt machten sich zehn Wagen auf die Reise, die von Mitgliedern der Damengruppe, des Stammklubs und geladenen Gästen gesteuert wurden. Ueber Zobten ging die Fahrt zunächst nach Forsthaus Tampadel, wo der Fuchs dann eine unwegsame Fährte einschlug, auf der man nur schwer folgen konnte. Die häufig irregeleiteten Verfolger kamen schließlich wieder nach Zobten, wo der Weg nach Rosalienthal zurückführte. Am Startplatz wurde der Fuchs kurz vor Ablauf der gesetzten Frist von Dr. Hülsen (Chevrolet) gefangen, der damit den Herrenpreis errang. Bei den Damen holten sich Fräulein Elsner (Citroen) und Frau Dr. Schneider (N. A. G.) die beiden Preise.

— **Verkraftung des Landpostwesens.** Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Ortschaften Rankau und Buchwitz vom Postamt Breslau I (Land) aus postalisch versorgt werden. Die Poststelle Rankau wird die Ortschaften Duckwitz und Damsdorf, die Poststelle Buchwitz die Dörfer Lorankwitz und Jäschwitz mit bestellen.

— **Zobtenturngau.** Am vergangenen Sonnabend und Sonntag versammelten sich gegen 100 Turnerjugendführer und Turner des Zobtengaues in der Jugendpflegestätte Neudorf bei Königszelt, um fernab vom Tageslärm bei frohem Tun und in ernster Aussprache an den Zielen und Aufgaben der Turnerjugend zu arbeiten. Trotz des Regens wurden Wettkämpfe für die Jugend durchgeführt. Am Nachmittag vergingen die Stunden bei Singen und Tanzen nur allzu rasch. In ernster Führeraussprache wurden Mittel und Wege gesucht, um alle Jugend zu einen, daß sie gesunde im Sinne Jahns, damit aus Streit und Leide reife ein neu Geschlecht". Bei der Schlußfeier nahm man sich vor, die von so prächtigem Geiste geleitete Jugendpflegestätte Neudorf öfters zu besuchen, denn sie ist eine wahrhafte Heimstätte der Jugend.

— **Bereinigung der Grundbücher.** Am 1. Oktober treten die wesentlichen Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli d. J. in Kraft. Der durch die Aufwertungsgesetzgebung geschaffene Rechtszustand ist häufig aus dem Grundbuch noch nicht zu ersehen. Vielfach sind aufgewertete Rechte noch in Papiermark oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung im Grundbuch eingetragen; gelöschte oder abgetretene Rechte, die für den früheren Gläubiger aufgewertet sind, sind noch nicht wieder eingetragen. Das Gesetz will diesem Zustand ein Ende machen und dem Grundbuch seine alte Klarheit und Vollständigkeit wieder verschaffen. Zu diesem Zwecke schreibt es u. a. vor, daß der Antrag auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Reallast, die nach den Aufwertungsgesetzen aufgewertet, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt gestellt werden muß. Unterbleibt dies, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück. Soweit es noch im Grundbuch in alter Währung eingetragen ist, wird es von Amtswegen gelöscht. Der Eintragungsantrag kann vom Gläubiger, vom Grundstückseigentümer oder einem Dritten, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat, gestellt werden.

— **Hinweis.** Der heutigen Gesamtauflage d. Bl. liegt ein Prospekt der Deutschnationalen Volkspartei bei.

Klein-Silsterwitz, 12. September. Am Mittwoch, den 10. September, abends 20 Uhr fand im Saale des Gasthauses Weigmann, hier eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt, zu der Lehrer Knoblich aus Leutmannsdorf als Redner gewonnen worden war. Der Vorsitzende, Herr Reinhold Negwer, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere dankte er dem Referenten für sein freundliches Erscheinen. Sodann sprach Herr K. über die gegenwärtige Lage, über die einzelnen Parteien und über das Zentrum selbst. Seine Ausführungen befriedigten die Zuhörer, denn ohne irgendwelche Aussprache und mit vielem Beifall beschloß Redner seine Auslegungen. Anschließend sprach noch Herr Erzpriester Dr. Bauschke. Beiden Rednern und auch den anderen Anwesenden dankte Herr N. für das Ausharren und die rege Teilnahme. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

Bundeskongreß der deutschen Schriftsachverständigen.

Am 25., 26. und 27. September findet im Belvedere in Dresden der IV. Kongreß des Deutschen Bundes der gerichtlichen Schriftsachverständigen statt. Diese Tagung ist von internationaler Bedeutung, denn zahlreiche Schriftsachverständige aus dem Auslande haben ihr Erscheinen angemeldet. Teilweise sind die Vertreter aus den verschiedenen Ländern von ihren Regierungen oder Universitäten zur Teilnahme an der Tagung beauftragt worden. Als vortragende Wissenschaftler auf dem Gebiete der Handschriftenkunde kündigt die Tagesordnung folgende Namen und Themen an: Professor Kanger-Riga (Die Schriftexpertise in Lettland), G. Jansen-Duisburg (Die Anwendung der Ergebnisse der experimentellen Schriftforschung auf die gerichtliche Schriftuntersuchung), Béla Ujlaki-Budapest (Ueber gerichtliche Maschinenschriftenuntersuchung), Professor Dr. Scheffer-Berlin (Die Struktur und Untersuchung von Schriftzügen), Dr. Paul Müller-Berlin (Mechanische Nachbildung von Schriftzügen. Photographische Sichtbarmachung physikalisch oder chemisch entfernter Schriftzüge und der Spuren der Entfernung), H. O. Görtheim-Berlin (Betrachtungen über die Bewertung der Untersuchungsergebnisse der gerichtlichen Schriftvergleichung).

Der Deutsche Bund der gerichtlichen Schriftsachverständigen ist in den Jahren 1923 und 1924 von dem Berliner gerichtlichen Schriftsachverständigen und derzeitigen Vorsitzenden des geschäftsführenden Bundesvorstandes H. O. Görtheim (einem geborenen Rogauer und unsern Lesern als gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes bekannt) organisiert und im September 1924 gemeinsam mit Kriminalrat Dr. Schneickert, beauftragtem Dozenten für Kriminalistik und Kriminalpsychologie an der Universität Berlin, in Leipzig gegründet worden. Dieser Fachorganisation gehören heute nicht nur die bedeutendsten deutschen Universitätsprofessoren des Fachgebietes als Mitglieder an, sondern der wissenschaftliche Ruf des Deutschen Bundes der gerichtlichen Schriftsachverständigen ist im Laufe der Zeit auch über die Grenzen Deutschlands hinaus gedrungen, so daß die Bundesorganisation zahlreiche Fachgelehrte des Auslandes zu seinen Mitgliedern zählt, beispielsweise in folgenden Ländern:

Argentinien	Indien	Oesterreich
Californien	Italien	Polen
England	Jugoslawien	Rumänien
Estland	Lettland	Tschechoslowakei
Frankreich	Niederl. Indien	Ungarn
Griechenland	Nordamerika	Schweden
Holland	Norwegen	Schweiz

Wie auf so manchen anderen wissenschaftlichen Gebieten, so hat sich auch auf dem Fachgebiet der Schriftuntersuchungen deutsche Wissenschaft und deutsche Organisation die Welt erobert. Es besagt schließlich viel, wenn die Kongresse des Deutschen Bundes der gerichtlichen Schriftsachverständigen von Vertretern des Fachgebietes aus Californien, Niederl. Indien, Lettland, Ungarn, Italien usw. besucht werden, zumal diesen Sachverständigen auch Gelegenheit gegeben ist, der Vereinigung der Schriftsachverständigen Frankreichs als Mitglieder beizutreten. Wenn das Ausland — es sei bemerkt, daß es in der Welt nur zwei Fachorganisationen der gerichtlichen Schriftsachverständigen gibt — sich der deutschen Fachorganisation anschließt, so beweist dies recht deutlich den wissenschaftlichen Ruf derselben. Der Deutsche Bund der gerichtlichen Schriftsachverständigen hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Schriftforschung zu fördern und zwischen seinen Mitgliedern und dem überhandnehmenden Pfuschertum auf dem überaus verantwortlichen Fachgebiet der Schriftuntersuchungen Grenzen zu ziehen. So manchem Schriftsachverständigen mußte aus diesen oder jenen Gründen vom Bundesvorstande die Tür gewiesen werden, denn der Deutsche Bund der gerichtlichen Schriftsachverständigen stellt sowohl hinsichtlich der Fachkunde als auch bezüglich der moralischen Qualifikation eines gerichtlichen Schriftsachverständigen noch weit höhere Anforderungen, als die Gerichtsbehörden sie nach den gesetzlichen Bestimmungen zu stellen in der Lage sind. Darin beruht die Stärke der Fachorganisation der deutschen Schriftsachverständigen, ihr Ansehen bei den Gerichtsbehörden und darüber hinaus ihr wissenschaftlicher Ruf in der Welt. X.

Achtung! Achtung!
Handel, Handwerk, Hausbesitz!
Formfehler!
Wir, die unterzeichneten Vertrauensleute der Liste
„Handel, Handwerk, Hausbesitz"
mit dem Kennwort Franz Schmidt, Liste Nr. 27, die im Regierungsbezirk Breslau die Nr. 7a erhalten hat, geben im Einverständnis mit dem Spitzenkandidaten der Liste, Herrn Schmidt-Schönfeld, folgendes bekannt:
Durch einen Formfehler, der unterlaufen ist, **gehen alle Stimmen, die auf die Liste 7a abgegeben werden, verloren.** Wir bitten daher dringend, die Liste 7a **nicht** zu wählen. Statt dessen empfehlen wir allen Angehörigen von Handel, Handwerk, Hausbesitz, die **Liste 7 zu wählen,** das ist
die große politische Standesorganisation des Mittelstandes.
Wählt Wirtschaftspartei!
Wählt Liste 7!
Pawlik, Treiber
Schmidt-Schönfeld.

Druck u. Verlag: M. Stoklossa'sche Buchdruckerei.
Schriftleitung: Arthur Stoklossa, Zobten a. Bg.

Wie verhält man sich am Wahlsonntag?

Möglichst am Vormittag wählen.

Zunächst ist es wichtig, innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zum Wählen zu gehen. Wahlzeit ist zwischen 8 Uhr morgens und 5 Uhr (17 Uhr) nachmittags. Wer sich um Punkt 5 Uhr nicht schon im Wahllokal befindet, hat kein Recht mehr darauf, seine Stimme abzugeben. Allgemein wird empfohlen, möglichst früh sein Wahlrecht auszuüben, damit in den späten Nachmittagsstunden jeder Andrang vermieden wird. Der Wähler, der am Sonntag einen Ausflug zu machen beabsichtigt, richte sich möglichst so ein, daß er vorher sein Wahlrecht ausübt.

Wichtig ist es, den Stimmzettel sorgfältig auszufüllen. Man tut dies am besten, indem man in den Kreis, der neben dem Wahlvorschlag, den man wählen will, steht, ein Kreuz macht. Irgendwelche Bemerkungen auf den amtlichen Stimmzetteln sind unzulässig. Nicht dringend genug kann empfohlen werden, sich vor Entgegennahme des Stimmzettels noch einmal über die Nummer des Wahlvorschlages der Partei, für die man seine Stimme abgeben will, zu unterrichten und sich die Namen der Spitzenkandidaten zu merken. Meist hat man im geschlossenen Wahlraum nur wenig Zeit; denn wenn hinter jedem Wähler eine lange Reihe von Wartenden steht, geht es nicht an, daß man lange auf dem Zettel herumsucht.

Schlesien am gebefreudigsten!

Die Muttertags-Sammlung der Schlesischen Frauenhilfe. — Ankauf des Mutterheims Rosenthal.

Die große Muttertagssammlung der evangelischen Frauenhilfe im Mai ist fast in Vergessenheit geraten. Urlaubszeiten und mancherlei Ereignisse liegen dazwischen und tragen auch Schuld daran, daß jetzt erst eine Übersicht über die Sammlung gegeben werden kann. Das Endergebnis ist über alles Erwarten gut. Die Sammlung erbrachte in Preußen insgesamt rund 510 000 Mk. Dazu hat Schlesien den verhältnismäßig größten Teil beigetragen mit dem Ertrag von rund 105 000 Mk. Davon entfallen auf Oberschlesien rund 10 000 Mk., auf Niederschlesien rund 95 000 Mk. (im Bezirk Breslau rund 50 000 Mk., im Bezirk Liegnitz 45 000 Mk.). Der Eifer zum Sammeln war besonders groß, da die örtlichen Frauenhilfen 25 v. H. für die Durchführung der Mütterfürsorge im eigenen Bezirk verwenden konnten. Ein Teil des Ertrages ist für Materialunkosten und an den Gesamtverband der evangelischen Frauenhilfen abgegeben worden, so daß dem Provinzialverband der Schlesischen Frauenhilfe rund 43 000 Mk. für die Mütterfürsorge bleiben. Die Sammlung kam gerade zur rechten Zeit. Steht doch die Schlesische Frauenhilfe davor, das Mütter- und Kinderheim Rosenthal im Glatzer Bergland, das bisher nur gepachtet war, als eigen zu erwerben. Jetzt, da es Eigentum der Frauenhilfe wird, kann daran gedacht werden, es weiter auszubauen. Täglich kann man feststellen, wie notwendig die Heime waren und welchen Segen sie für die Frauen bedeuten. Allein vom 1. Januar bis 1. August d. J. haben rund 200 Mütter in Rosenthal Aufnahme gefunden.

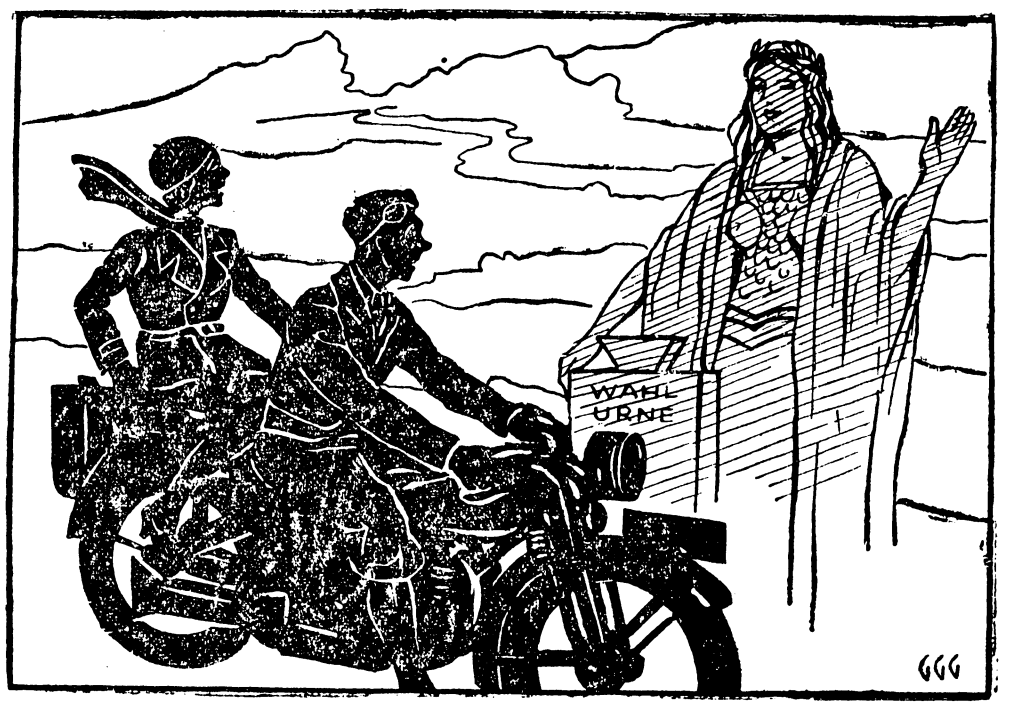
Unfälle durch elektrischen Strom.

Wiederholter Hinweis auf die Gefahren.

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht einen Auszug aus den Äußerungen der Technischen Deputation für Gewerbe bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe zu den im Kalenderjahre 1929 von den Gewerberäten gemeldeten Unfällen durch elektrischen Strom. Die Sammlung von Berichten über Unfälle durch elektrischen Strom im Jahr 1929 umfaßt 1232 Unfälle. Hiervon entfallen auf Gleichstromanlagen 393, das sind 31,9 Prozent und auf Wechselstrom 839 Unfälle, das sind 68,1 Prozent.

Unter diesen Unfällen befinden sich 116, also etwa 9,4 Prozent, die den Tod zur Folge hatten, davon 115, also etwa 9,3 Prozent, die in Wechselstromanlagen vorgekommen sind, während ein Todesfall auf eine Gleichstromanlage mit 220 Volt entfällt. Zu dem letzten Falle ist zu bemerken, daß der Tod nicht unmittelbar durch den Gleichstrom verursacht worden ist, sondern dadurch, daß die durch Kurzschluß entstandene Stichflamme die Kleider entzündete. Sehr groß ist die Zahl von Unfällen an Lampen und deren Zuleitungen in Höhe von 171, von denen 26 tödlich verlaufen sind. Weiterhin ergibt sich, daß auf Bohrmaschinen 52 Unfälle mit zwei tödlich verlaufenen und auf Kranbetriebe 69 mit 13 tödlich verlaufenen entfallen. Eine sehr große Zahl von Unfällen an Krananlagen ist durch Berühren der Schleifleitung verursacht, so daß erneut auf die Gefahren der Schleifleitungen hingewiesen werden muß. Ein großer Teil der Unfälle ist auf den Leichtsinn der Betroffenen oder auf die Unbedachtsamkeit vertrauter Leute zurückzuführen. Es ist daher bei der stetig zunehmenden Verwendung des elektrischen Stromes zu Licht- und Kraftzwecken erforderlich, daß von den hierzu berufenen Stellen alle Kreise immer wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die den Fachkundigen bei nicht genügender Vorsicht und den nicht Fachkundigen in jedem Falle bei Arbeiten an elektrischen Starkstromanlagen drohen.

= **Hindenburg an die schlesischen Krieger.** Anläßlich des zweiten Schlesischen Kriegertages wurde dem Reichspräsidenten im Namen der aufmarschierten 32 000 Mitglieder ein Huldigungstelegramm übersandt, auf das jetzt aus Dietramszell folgende Antwort erging. „Für Ihr freundliches Meingedenken anläßlich des zweiten Schlesischen Kriegertages in Liegnitz danke ich Ihnen herzlich. Ich habe das zum Ausdruck gebrachte Gelöbnis, in Einigkeit zum Wohle des Vaterlandes zusammenzustehen, gern entgegen genommen. Mit kameradschaftlichem Gruß!



Mahnung zur Wahl.

Schön ist's, ins Wochenend zu fahren
An dem Septembertag, dem klaren,
Doch erst die Pflicht — dann das Vergnügen:
Wahl geht vor Aus- und anderen Flügen.

Erst sollt ihr drum vor allen Dingen
Die „Stimme" hin zur Urne bringen!
Dann strebt zur Ferne meinetwegen,
Dann hat kein Mensch mehr was dagegen.

Heftige Zusammenstöße in Schweidnitz.

Polizeibeamte werden von Kommunisten angegriffen und niedergeschlagen. — Zwei Haupttäter ermittelt und festgenommen. — Schwierige Festnahme.

Am 10. September, gegen 4½ Uhr nachmittags, kam es an der Ecke Burgstraße und Obere Ritterstraße zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der hiesigen Polizei. Kommunistische Erwerbslose der Stadt und des Kreises hatten nachmittags eine Demonstration angesetzt, an der etwa 550 Personen teilnahmen. Zum großen Teil waren es auswärtige Kommunisten. In dem Zuge wurde ein großes rotes Transparent mit der Silberaufschrift „Schlagt die Faschisten!" mitgeführt. Das ist nach § 111 des RStrGB. eine Aufforderung zu einer strafbaren Handlung. Das Transparent war auf Aufforderung der Polizei hin bereits einmal zusammengerollt worden. Im weiteren Verlauf des Umzuges wurde es aber wieder öffentlich gezeigt. Als am Burgplan die Kommunisten der wiederholten Aufforderung zur Entfernung des Transparents keine Folge leisteten, wollte die Polizei das Transparent gewaltsam entfernen. Dazu konnte es jedoch nicht kommen, da die Träger im Laufschritt entflohen. Die Polizei wurde von den Teilnehmern an dem Demonstrationszug umringt. Zum Teil wurden die Beamten tätlich angegriffen. Dem Polizeioberinspektor Schell wurde die Mütze vom Kopf geschlagen und das Eiserne Kreuz 1. Klasse vom Rock gerissen und geraubt. Außerdem schlug eine Anzahl Teilnehmer auf den Oberinspektor ein. Erheblich angegriffen wurde auch der Polizeikommissar Marschallek, dem der Tschako vom Kopfe geschlagen wurde. Der Beamte wurde zu Boden geworfen und erlitt bei dem Aufprall auf das Pflaster eine starke Kopfverletzung. Polizei- und Kriminalbeamte befreiten den angegriffenen Beamten mit blanker Waffe. Die Polizeibeamten mußten in der Notwehr mehrfach vom Gummiknüppel und von der blanken Waffe Gebrauch machen. Die beiden Haupttäter, ein hiesiger Böttcher aus der Nonnenstraße und ein Bäcker aus Peterwitz, wurden noch im Laufe des Nachmittags festgenommen. Sie werden dem Amtsgericht wegen Landfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung vorgeführt.

Auch auf der Freiburger Straße am Ausgang der Stadt kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der inzwischen eingetroffenen Schutzpolizei. Einer der Haupttäter marschierte mit etwa hundert Gesinnungsgenossen auf der Freiburger Straße nach Schönbrunn zu. Das zur Festnahme des Täters entsandte Schutzpolizeikommando mußte von dem Gummiknüppel gegen fast alle Teilnehmer Gebrauch machen, weil die abziehenden Demonstranten die Festnahme zu verhindern versuchten.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

= **Wetternachrichten für Schweidnitz und Umgebung** am 12. September, vorm. 9 Uhr: Luftdruck (normal 736 Millimeter) 742 Millimeter (steigend), Temperatur: 9 Uhr vorm. 12 Grad, höchste 16 Grad, tiefste (in der Nacht) 10 Grad, Feuchtigkeit: 95 Prozent, Windrichtung von: Osten, Windstärke: mäßig, Himmel: bedeckt.

= **Eine Sitzung des Kreistages** ist für Mittwoch, 17. September, vormittags 11 Uhr angesetzt worden.

= **Herbstferien in den ländlichen Schulen.** Der Unterricht an den ländlichen Schulen des Landkreises Schweidnitz schließt am Sonnabend, dem 27. September, und beginnt am Montag, dem 20. Oktober. Schulen, in denen die Sommerferien nur 3 Wochen gedauert haben, beginnen erst am Montag, 27. Oktober, mit dem Unterricht.

= **Vom Wochenmarkt.** Das Angebot auf dem Gurkenmarkt (Liegnitzer Gurken 5 Pfg. das Stück, Einlegegurken 2 Pfund 15 Pfg.) beginnt nachzulassen, dagegen kommt das Kraut in immer größeren Mengen auf den Markt. Das Pfund Blaukraut oder Welschkraut kostet 10 Pfg., Weißkraut ist noch billiger (2 Pfund 15 Pfg.). Auch an Blumenkohl ist kein Mangel. Schöne weiße Rosen sind bereits von 30 Pfg. an zu haben. Im übrigen haben sich die Preise auf dem Gemüsemarkt durchweg gehalten. Schnittbohnen kosten 25 Pfg., Wachsbohnen 30 Pfg., Oberrüben und Mohrrüben 10 Pfg., Rettiche und Radieschen 10 Pfg., Spinat 20 Pfg. Groß ist das Angebot an Äpfeln und Birnen, von denen das Pfund für 20 bis 45 Pfg. zu haben ist. Pflaumen werden mit 25 bis 40 Pfg. angeboten, Brombeeren mit 50 Pfg., Preiselbeeren mit 45 Pfg. Auch der Pilzmarkt ist heut gut beschickt. Steinpilze kosten 0,80 und 1,— RM., Eierschwämmchen 80 Pfg., Rotkappen 60 Pfg. Die Butter wird mit 1,70 und 1,80 RM., das Ei mit 12 Pfg. verkauft. — Im Großhandel auf dem Margaretenplatz wurden folgende Preise festgestellt: Weißkraut 2,50 bis 3,— RM. je Zentner, Blaukraut 6,— bis 7,— RM. je Zentner, Welschkraut 8,— RM. je Zentner, Möhren 4,— RM., Spinat 8,— bis 10 — RM. je Zentner, Blumenkohl 20 bis 60 Pf. je Rose. Salat 2,— RM. je Schock, Tomaten 10,— RM. je Zentner, Bohnen 12,— bis 15,— RM. je Zentner, Kartoffeln 2,50 bis 2,90 RM. je Zentner, Pflaumen 25,— bis 30,— RM. je Zentner, Äpfel 15,— bis 30,— RM. je Zentner, Birnen 10,— bis 30,— RM. je Zentner.

§ **Diebstähle in Wohnungen** (Polizeibericht). In der vergangenen Woche wurden aus einer Wohnung ein schmales mattgoldenes Armband mit einem weißen Brillanten und kleinen Verzierungen, ein goldenes Schuppenarmband und ein goldener Damenring mit dunklem Stein und heller Gemme, besetzt mit kleinen hellen echten Perlen, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Gestern entwendeten Diebe aus einer verschlossenen Wohnung (Waldenburgerstraße) ein Grammophon — Koffer-Apparat — mit elf Platten.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt.

= **Grunau, 11. Sept.**

Gestern abend gegen 10 Uhr brach in der Möbelfabrik von Köhler & Co. (Inhaber Lindner u. Springer) Feuer aus, dem das Fabrikgebäude zum Opfer fiel. Die Fabrik liegt gegenüber dem Gasthaus „zur Schneeglocke". Die Flammen drohten auch auf das Wohnhaus überzugreifen, doch gelang es den Wehren, diese Gefahr abzuwenden. Den Löscharbeiten stellten sich insofern keine besonderen Schwierigkeiten entgegen, als die Wasserverhältnisse günstig waren (die Peile fließt vorüber) und Windstille herrschte.

Als gegen ½11 Uhr nachts die Schweidnitzer Feuerwehr benachrichtigt wurde, zeigte sich über Grunau ein mächtiger Feuerschein, der darauf schließen ließ, daß der Brand sich bereits zum Großfeuer entwickelt hatte. In kurzer Zeit rückte die Feuerwehr mit der in Schweidnitz stationierten Motorspritze des Kreises ab. Bei der Ankunft an der Brandstelle war das Fabrikgebäude vollkommen in Flammen gehüllt. Die Wehren beschränkten sich daher in erster Linie auf den Schutz des anstoßenden dreistöckigen Wohnhauses. Schon hatten auch hier die Flammen durch die Türen auf die Parterre-Wohnungen und den ersten Stock übergegriffen. Dem entschlossenen Eingreifen der Wehren ist es aber zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Schweidnitzer Wehr setzte mit dem Hauptangriff im Garten des Grundstückes ein. Erst um Mitternacht konnte die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden, so daß die Wehren von Weizenrodau, Kroischwitz, Esdorf, Kreisau, Schönbrunn, Groß-Merzdorf, Goglau und Schweidnitz abrücken konnten. Das völlige Ablöschen übernahm die Pilzener Wehr. Das Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt.

Die Besitzer sind nur niedrig versichert und erleiden dadurch großen Schaden. Angeblich soll das Feuer durch aus einem Ofen gefallene glühende Kohle entstanden sein. Da der Vorfall unbemerkt blieb, konnte das Feuer eine derartige Ausdehnung annehmen.

* *

= **Freiburg,** 11. Sept. Ein plötzlicher Tod ereilte die 27jährige unverehelichte Martha Sch. Man fand sie am Freitag abend tot in der Bodenkammer des Grundstücks Striegauer Straße 31. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mädchens ein Ende bereitet.

= **Königszelt,** 11. Sept. Sitzung der Gemeindevertretung. Die Gemeindevertretung genehmigte in der letzten Sitzung die Jahresrechnung für 1929/30 und bewilligte ferner die Kosten für die Kanalisierung des unteren Teils der Hauptstraße. Annahme fanden das Statut und die Gebührenordnung über die Benutzung der Anschlagsäulen. Der Gemeindevorsteher berichtete über die Finanzlage des Kreises und über die Reichsbahnzuschüsse an die Eisenbahngemeinden.

a. **Teichenau,** 11. September. Die Wohlfahrtslasten steigen. Am Dienstag traten die Gemeindevertreter im Gasthaus zu einer Sitzung zusammen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung einer Geschäftsordnung. Die Angelegenheit mußte vertagt werden, um den Gemeindevertretern Gelegenheit zu geben, von der Geschäftsordnung Kenntnis zu nehmen. Ein Antrag auf Zahlung einer Wirtschaftsbeihilfe an die Erwerbslosen in Höhe von 20 RM. wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Kürzung der Gemeindegehälter um 50 Prozent. Um die Wohlfahrtslasten aufzubringen muß die Gemeinde einen 100prozentigen Zuschlag zur Grundvermögensteuer von 100 RM. an erheben. Abgelehnt wurde ein Antrag auf nochmalige Revision der Gemeindekasse.

Aus der Provinz.

hy. **Breslau,** 12. Sept. Ein Siebzehnjähriger als Kirchenräuber. Ein 17jähriger Schlosserlehrling, der in den letzten Monaten viermal die Opferkästen der Dorotheen-Kirche erbrochen und beraubt hatte, wurde verhaftet. Seine Beute waren etwa 200 RM. — Fräulein Hanne ist gefangen. Die Seelöwin Hanne, die aus dem Zoologischen Garten entschlüpft und in die Oder entkommen war, konnte jetzt mit List wieder eingefangen werden. Man hat das lebensprühende Tier vorläufig in einem Dickhäuterhaus untergebracht, bis ihre Behausung völlig ausbruchssicher ausgebaut ist. Als Lockmittel dienten beim Einfangen 20 Pfd. Seefische. — Guter Fang. Der Polizei ist es gelungen, wiederum einige Wohnungs- und Geschäftseinbrecher festzunehmen. — Ein hartnäckiger Selbstmörder. Am Mittwoch sprang der Kaufmann K. in den Stadtgraben, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Bekannte holten den Lebensmüden wieder heraus und hielten ihn fest. Er riß sich aber los und warf sich vor einen Personenkraftwagen, der ihn umriß und erheblich verletzte. Der Schwerverletzte wurde in das Allerheiligen-Hospital überführt.

sc. **Oels,** 12. Sept. Todesfahrt. In schneller Fahrt stieß der 19 Jahre alte Kaufmann Moch mit seinem Motorrade an einer Straßenkreuzung mit einem einbiegenden Gespann zusammen. M. fuhr mit voller Wucht gegen die Deichsel des Gespanns, wurde vom Motorrade geschleudert, schlug mit großer Wucht auf das Straßenpflaster und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

hy. **Waldenburg,** 11. September. Bewach kleine Kinder. In Neu-Salzbrunn ergriff ein zweijähriger Knabe in einem unbewachten Augenblick eine Flasche mit Lysol und trank sie aus. Mit schweren inneren Verbrennungen mußte das Kind ins Krankenhaus gebracht werden.

Kommunisten versuchten das Arbeitsamt zu stürmen

dr. **Waldenburg**, 12. September.

Die Kommunisten hatten am Donnerstag ihre Anhänger aus dem ganzen Kreise zusammengezogen. Ein größerer Trupp von Kommunisten zog nach dem in der Neustadt gelegenen Arbeitsamt und versuchte dort, sich gewaltsam Zutritt zu verschaffen. Das Überfallkommando der Schutzpolizei führte die Säuberung energisch durch. Nach der Vornahme einiger Verhaftungen gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen, zum Teil mit dem Gummiknüppel. Im Laufe des Nachmittags kam es noch in der inneren Stadt an einigen Stellen zu Zusammenrottungen, die jedoch stets bald beseitigt werden konnten, ohne daß es ernstere Zwischenfälle gab.

Millionenschieber Volkmer verhaftet.

sc. **Glatz**, 11. Sept.

Einer der Hauptschieber in dem Breslauer Millionen-Erbschaftsschwindel, der Grundstücksvermittler Friedrich Volkmer aus Wartha, konnte am Dienstag abend auf der Kunststraße zwischen Wartha und Glatz festgenommen und in das Glatzer Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. Volkmer wurde seit einigen Tagen von der Staatsanwaltschaft in Breslau steckbrieflich gesucht. Eine von vier Breslauer Kriminalbeamten im Beisein des in Haft befindlichen Bürovorstehers Barella am Sonntag in der Gegend von Schweidnitz unternommene Streife hatte keinen Erfolg. Am Dienstag abend verpflichtete Volkmer einen Motorradfahrer aus Schweidnitz, mit ihm nach Frankenstein zu fahren. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise in Richtung Glatz fortgesetzt. Diese Fahrt, die über Wartha führte, sollte dem Gauner zum Verhängnis werden. In der Stadt Wartha wurde der auf dem Sozius sitzende Volkmer von dem zufällig unterwegs befindlichen Landwirt Batzdorf, dessen Grundstück Volkmer gepachtet und den er um insgesamt 5000 M betrogen hat, erkannt. Batzdorf und drei Warthaer Bürger bestiegen einen schnell herbeigerufenen Kraftwagen, der die Verfolgung des Motorradfahrers aufnahm. In der Nähe des Kalten Vorwerks kurz vor Glatz hatte man den Flüchtigen eingeholt. Nun entspann sich zwischen Volkmer und seinen Verfolgern ein kurzer Kampf. Schließlich stoppte der ahnungslose Motorradfahrer, der zunächst an einen Straßenüberfall glaubte, ab. Volkmer wurde gezwungen, in dem Personenkraftwagen zwischen seinen Verfolgern Platz zu nehmen und die Fahrt nach Glatz anzutreten. Inzwischen war auch der telephonisch herbeigerufene Polizeikommissar Richter eingetroffen, der die Einlieferung Volkmers in das Gerichtsgefängnis veranlaßte. Volkmer will mit dem ebenfalls steckbrieflich gesuchten Mader am Sonnabend zum letzten Male zusammengewesen sein.

---

sc. **Trebnitz**, 12. Sept. Blutige Ehetragödie. Zwischen dem verheirateten Diener O. in Pristelwitz und seiner Frau kam es des öfteren zu Streitigkeiten, weil O. mit einer anderen verheirateten Frau im Orte ein Verhältnis unterhielt. Vorhaltungen brachten dieser Tage O. in solche Wut, daß er mit einem Gewehr auf die Frau losging, um sie niederzuschlagen. Der Sohn aber sprang dazwischen und gab einen Revolverschuß ab, der den Vater in den Hals traf. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Frankenstein**, 11. September. Schadenfeuer. In der Nacht zum Mittwoch brach auf der Besitzung des Landwirts Adolf Spillmann in Altaltmannsdorf Feuer aus. Es brannten die Scheuer und die Stallung vollständig nieder. Sämtliche Erntevorräte und einige Maschinen fielen den Flammen zum Opfer.

= **Neurode**, 11. Sept. Einbruch bei einer Bergmannswitwe. Bei einer Bergmannswitwe, die ihren Mann durch die Grubenkatastrophe in Hausdorf verloren hat, wurde dieser Tage ein Einbruch verübt. Was die Diebe gestohlen haben, konnte noch nicht festgestellt werden, da sich die Witfrau zurzeit zur Erholung im Riesengebirge befindet. — Freiwillig in den Tod gegangen ist die geschiedene Frau Ida Bendik aus Walditz. Sie stürzte sich in die Biele und fand im Gebirgsbach den Tod.

sc. **Ullersdorf** (Kr. Glatz), 12. Sept. Brandstiftung durch eine Schwachsinnige. Am Dienstag nachmittag brannte das von der Arbeiterfamilie Schnorrpfeil bewohnte, aus Holz gebaute Auszugshaus vollständig nieder. Der Brandstiftung verdächtig ist die nicht ganz normale Ehefrau des Hausbewohners, die erst kürzlich längere Zeit in der Nervenabteilung des Krankenstifts Scheibe verbracht hat. Der Ehemann war beim Ausbruch des Feuers außerhalb mit Arbeiten beschäftigt und die Kinder befanden sich in der Schule. Mit dem Eigentümer des Hauses, Landwirt Schaffert, hatte die Frau vorher Streit gehabt.

** **Reichenbach**, 12. Sept. 360jähriges Bestehen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beging die Bäckergesellen-Bruderschaft die Feier ihres 360jährigen Bestehens. Besonderes Interesse erweckte die Ausstellung verschiedener historischer Erinnerungsstücke der Bruderschaft.

** **Langenbielau**, 12. September. Tot aufgefunden wurde gestern im Suckert-Teiche das 16 Jahre alte Dienstmädchen Gertrud Pr. Das Mädchen war seit seinem 12. Jahre bei einem hiesigen Rektor in Diensten. Am Mittwoch früh kehrte das Mädchen von einer Besorgung nicht zurück. Was das junge Menschenkind in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

= **Frankenstein**, 12. Sept. Unterschlagungen des städtischen Ziegelmeisters. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag berichtete Stadtrat Tilk über die Unterschlagungen des Ziegelmeisters Herrmann, der Ware auf eigene Rechnung verkauft, den Verkauf durch gefälschte Lieferscheine verschleiert und den Erlös für sich verwendet hat. Herrmann hat seine Verfehlungen eingestanden, will jedoch die Stadt nur um insgesamt 200 Mark geschädigt haben. Die Untersuchung wird ergeben, ob es sich nicht um weit höhere Beträge handelt. Da bei der Aufdeckung der Unterschlagungen der Betrieb der Ziegelei noch in vollem Gange war, hat sich der Magistrat nicht entschließen können, Herrmann sofort zu entlassen. Der Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verfehlungen wurde einstimmig angenommen.

hy. **Liegnitz**, 12. Sept. Funde aus alter Zeit. Bei den Schachtarbeiten für den Neubau des Ehape-Hauses am Ring stieß man auf alte Pfahlroste und deckte 4 tiefe Brunnen auf. Eine große Anzahl gut erhaltener Tonkrüge und Vasen aus dem 14. Jahrhundert wurden zu Tage gefördert.

sc. **Landeshut**, 11. September. Ein Knabe von einem wütenden Bullen tödlich verletzt. Am Dienstag abend wurde der 12 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Stöckel in Klein-Hennersdorf von einem wütenden Bullen auf der Weide erfaßt und mit den Hörnern furchtbar bearbeitet. Das Kind liegt im Landeshuter Kreiskrankenhaus hoffnungslos danieder.

sc. **Hirschberg**, 11. September. Bau eines Jugendheims. Beabsichtigt wird der Bau eines Jugendheims in Hirschberg. Regierungspräsident Dr. Poeschel hat die möglichste Förderung dieses Plans zugesagt. Aus der Osthilfe erhofft man eine Beihilfe von 40 000 RM. Die Stadt soll 20 000 RM. zuschießen. Der Rest von 5000 RM. soll von den Jugendverbänden aufgebracht werden. — Wird die Spindlerpaßstraße gebaut? Der Kreisausschuß Hirschberg teilt mit, daß für den Fall der Annahme der Osthilfe durch den neuen Reichstag für den Landkreis Hirschberg eine sehr wichtige Straßenverbindung, nämlich die auf den Spindlerpaß, geschaffen werden kann. Bei dem Bau einer Kunststraße nach dem Spindlerpaß handelt es sich um ein ganz altes Projekt, das schon vor etwa 30 Jahren erwogen wurde. Nach der Entwickelung des Kraftfahrzeugverkehrs und nachdem von böhmischer Seite aus von Spindlermühle eine viel benutzte Kunststraße nach dem Spindlerpaß gebaut worden ist, ist dieser Straßenbau besonders dringend geworden. Auf deutscher Seite besteht noch keine Straße nach dem Gebirgskamm. Die Straße würde in Agnetendorf ihren Anfang nehmen und von Hain aus eine Anschlußstrecke erhalten. — Der Schutz der Schneegruben. In der letzten Sitzung der Hirschberger Bergwacht wurde auch die Frage des Schutzes der Schneegruben besprochen. Von den drei Schneegruben des Riesengebirges — der Großen, der Kleinen und der Agnetendorfer Schneegrube — ist bisher nur die Kleine Schneegrube zum Naturschutzgebiet erklärt worden, doch bestehen Bestrebungen, auch für die beiden anderen Schneegruben den gleichen gesetzlichen Schutz zu schaffen. — Mutter und Kind wegen ehelicher Zerwürfnisse in den Tod. Wegen ehelicher Zerwürfnisse hat die Arbeiterfrau Linke in Alt-Kemnitz wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen. Am Dienstag morgen, als ihr Mann auf Arbeit gegangen war, trug die Frau Kleider und andere Sachen in der Wohnung zusammen und zündete sie an. Das Feuer konnte aber bald gelöscht werden. Dann stürzte sich die Frau mit ihrem drei Monate alten Kind in den Dorfbach. Als man die beiden auffand, war das Kind bereits tot. Die Mutter wurde in ein Krankenhaus gebracht. — Selbstmord. Am Montag nachmittag bezog der Angestellte Andre aus Berlin in einem Hirschberger Hotel Quartier. Am Dienstag vormittag kam ein junges Mädchen aus Hirschberg in das Hotel geeilt und erklärte, sie habe von Andre die Mitteilung bekommen, daß er sich das Leben nehmen werde. Man drang in das Zimmer und fand Andre mit einer Schußverletzung am Kopfe bewußtlos auf. Andre wurde zwar noch in das städtische Krankenhaus gebracht, doch starb er unmittelbar nach der Einlieferung. Seine genaue Adresse ließ sich noch nicht feststellen, da Andre drei Wohnungen in Berlin angegeben hatte. Vermutlich hat mit der Kugel ein Liebesdrama seinen Abschluß gefunden, denn Andre, der verheiratet war, hatte mit dem Hirschberger Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten.

hy. **Grünberg**, 12. September. Großstadt-Einbrecher gefaßt. Hier wurde ein gewisser Fritz Hoffmann verhaftet, der als Mitglied einer Bande „Die große 9" bei Berlin zahlreiche schwere Villeneinbrüche ausgeführt hat. Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt.

hy. **Goldberg**, 11. September. Vom Starkstrom getötet. Beim Ausbessern eines Brunnens kam der 30jährige Fritz Raupach mit der Starkstromleitung durch ein aus dem Brunnen gezogenes Rohr in Berührung. R. wurde auf der Stelle getötet.

sc. **Glogau**, 11. September. Aufklärung eines großen Diebstahls. Im Frühjahr 1930 hatten Einbrecher in dem bekannten Kaufhaus Haurwitz erstklassige Seidenstoffe und wertvolle Pelzmäntel im Werte von über 20 000 Mk. erbeutet. Nunmehr ist es gelungen, die Täter, die Mitglieder einer großen Einbrecherbande sind und ihre Raubzüge über ganz Deutschland ausführten, in Stuttgart zu verhaften. Das Diebesgut wurde durch eine Mittelsperson nach Ostoberschlesien verschoben. Auf das Konto der Einbrecher kommt wahrscheinlich auch ein Geschäftseinbruch in Liegnitz.

* **Oppeln**, 11. Sept. Auf der Fahrt in die Ehe schwer verunglückt. Eine Hochzeitsgesellschaft aus Malino verunglückte auf der Fahrt zur standesamtlichen Trauung in Groschowitz schwer. Der Bräutigam, der Arbeiter Kondziella, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, zwei Trauzeugen aus Malino wurden gleichfalls besinnungslos in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, während der Führer des Oppelner Mietwagens unverletzt davonkam. Der Bräutigam wollte seine Braut zur standesamtlichen Trauung abholen.

hy. **Groß-Strehlitz**, 11. September. Wegen Kindesmordes verhaftet. Durch Zufall fand man in einem Garten in Groß-Stein eine verscharrte Kindesleiche unter einem Baum. Es gelang, die Mutter zu ermitteln. Sie wurde unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

sc. **Neustadt**, 12. Sept. Überfahren und getötet. Zwischen Oberglogau und Alt-Kuttendorf wurde die 25jährige Marie Mainka aus Tranik (Kreis Cosel), die mit ihrem Fahrrad unterwegs war, von einem Kraftwagen überfahren. Ein Autorad ging ihr über den Kopf hinweg, wobei der Schädel eingedrückt wurde. Die Verunglückte wurde in das Oberglogauer Krankenhaus geschafft, wo sie nach 2 Stunden den Verletzungen erlag. Die Mainka hatte an neun Geschwistern Mutterstelle vertreten.

Wetternachrichten für Schlesien.

Krietern, 12. September. Subtropische Warmluftmassen, die vom Mittelmeer nordwärts vordringen, beginnen in den Sudetenländern über die polaren Kaltluftmassen aufzugleiten. Es hat sich daher erneut Eintrübung, von Südosten auch Regen eingestellt. Wir verbleiben im Kampfgebiet der verschiedenen temperierten Luftmassen und haben bei meist trübem Wetter mit weiteren Regenfällen zu rechnen, die besonders in der Grafschaft Glatz, Altvatergebirge und Oberschlesien ergiebiger sein können.

Aussichten für das Flachland und die Mittelgebirge: Bei auffrischenden östlichen Winden vorwiegend stark bewölktes regnerisches Wetter, überwiegend kühl.

Aussichten für das Hochgebirge über 1000 Meter: Stürmischer Ostwind, neblig-trübe, verbreitete Regenfälle und sehr mild.

Turnen, Sport und Wandern.

Ein Wüstegiersdorfer Sieger im Dauerfahren.

Bei der Dauersternfahrt anläßlich des Bundesfestes des Bundes Deutscher Radfahrer errang Herr Max Feige vom 1. Radfahrer-Klub Wüstegiersdorf wiederum den 1. Preis in Gruppe I. Die Fahrt ging von Wüstegiersdorf über Liegnitz, Grünberg, Frankfurt a. O., Berlin, Brandenburg, Magdeburg, Bernburg bis Halle. Die Strecke von 633,2 Kilometer hat Herr Feige einschließlich Ruhepausen und Kontrollen in 36 Stunden 23 Minuten bewältigt.

Kurze Sportmitteilungen.

Die Hauptausschuß-Sitzung der Deutschen Turnerschaft, die am 4./5. Oktober in München stattfindet, wird sich mit den seit dem Vertrag mit den Sportverbänden gemachten Erfahrungen beschäftigen, außerdem mit einer Reihe von Verwaltungsangelegenheiten, der Zeitungsfrage, der Bestandserhebung 1931, der Vorbereitung des Deutschen Turnfestes 1933 in Stuttgart u. a. Die nächste H.A.-Sitzung findet im Frühjahr 1931 statt.

Nach Amerika will Möller, der neue Steher-Weltmeister. Wie es heißt, verhandelt er z. Zt. mit dem bekannten amerikanischen Manager Chapman wegen Teilnahme an zwei amerikanischen Sechstagerennen sowie der amerikanischen Steher-Meisterschaft.

Die amerikanischen Tennismeisterschaften im Herreneinzel warten von Runde zu Runde mit neuen Ueberraschungen auf. War Borotra schon beim Start ausgefallen und hatte Lott in der 2. Runde eine Niederlage durch Williams erlitten, so wurde in der 3. Runde jetzt auch Coen durch Wood geschlagen. Vielfach entschieden erst Fünfsatzkämpfe über den Sieg.

Beim Baden-Badener Tennisturnier, das am Sonntag leider stark unter Regen litt, gewann die Französin Frau Mathieu das Dameneinzel 6:2, 7:5 gegen Frau Friedleben. Das Herreneinzel mußte wegen Dunkelheit vorzeitig abgebrochen werden.

Handel, Wirtschaft und Börse.

Der Stand der preußischen Sparkassen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Statistischen Korrespondenz entnimmt, haben sich die Gesamteinlagen der preußischen Sparkassen im zweiten Kalendervierteljahr 1930 um 194.5 Mill. RM. auf fast 7 Milliarden RM. erhöht. Von den Gesamteinlagen von 6994,3 Mill. RM. am Vierteljahresschluß entfallen 6043,1 Mill. RM. 86,4 Prozent auf Spar- und 951,3 Mill. RM. gleich 13,6 Prozent auf Giro-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen.

Im Sparverkehr sind die Einlagen um 144,6 Mill. RM. auf 6043,1 Mill. RM. am Vierteljahresende und damit fast ebenso stark wie im gleichen Vorjahrsviertel, aber um 227,6 Mill. RM. = 61,2 Prozent weniger als im Vorvierteljahr angewachsen. Der Reinzuwachs der Berichtszeit (ohne gutgeschriebene Zinsen) ist mit 140,9 Mill. RM. nur unwesentlich hinter dem des zweiten Vierteljahres 1929, jedoch erheblich, nämlich um 50,3 Mill. RM. oder um 26,3 Prozent hinter den entsprechenden Ergebnissen des ersten Kalendervierteljahres 1930 zurückgeblieben. Den Sparkassen sind im Berichtsvierteljahr durch Neueinlagen und Zinsen 1139,8 Mill. RM. (gegen 1438,5 und 1081,2 Mill. RM. in den beiden Vergleichsvierteljahren) zugeflossen und 995,2 Mill. RM. (gegen 1066,3 Mill. RM. und 936,6 Mill. RM.) durch Abhebungen wieder entzogen worden.

Diskontherabsetzung in Amerika.

Die Federal Reserve Bank of Minneapolis setzte den Diskontsatz von 4 Prozent auf 3½ Prozent herab. Damit hält nur noch die Bundesreservebank in Dallas den 4prozentigen Diskontsatz aufrecht.

Breslauer Fondsbörse am 11. September.

Je näher der Wahltag herranrückt, desto mehr verschärft sich die Geschäftsunlust am Aktienmarkt. Am Bankenmarkt befestigten sich Dedi-Bank um ½ Prozent auf 123.50 Prozent. Huta zogen 2 Prozent auf 74½ Prozent an. Komm. Saganer verkehrten unverändert mit 69½ Prozent. Chem. Reichelt gaben um 0,60 Prozent auf 101,40 Prozent nach. Schlesische Immobilien schwächten sich um 2½ Prozent auf 114½ Prozent ab. Schottwitzer Zucker gaben eine Kleinigkeit auf 104 Prozent nach. Sonstige Märkte umsatzlos.

Deutsche Reichsanleihe Altbesitz 62½ bis 62.65, Neubesitz 7.90 Prozent.

Am Fondsmarkt war die Stimmung unverändert freundlich. Es notierten: 5prozentige Schl. landschaftl. Roggenpfandbriefe 7.08 (behauptet), 5proz. desgl. Liquidationspfandbriefe 86.95, (—0,05), 8proz. desgl. Goldpfandbriefe Em. I 98.75, Em. II 102 (unverändert), 4½proz. Schles. Bodenkreditgoldpfandbriefe 89.25 Prozent, desgl. Anteilscheine 14 Prozent (plus 0,15). Posener Rentenbriefe unverändert.

Der Stand der Mark am Donnerstag, 11. Septbr.

1 arg. Papierpeso	1,560	100 dänische Kronen	112,29
1 japanischer Yen	2,075	100 portg. Escudo	18,81
1 Pfund Sterl. . .	20,394	100 norw. Kronen	112,22
1 Dollar	4,1945	100 franz. Franken	16,465
1 brasil. Milreis .	0,422	100 Schweiz. Frank.	81,38
100 holld. Gulden .	168,83	100 bulgar. Lewa	3,037
100 Belga = 500 Fr.	58,485	100 spanisch. Peset.	45,90
100 Danzig. Gulden	81,50	100 schwed. Kronen	112,69
100 finnische Mark	10,553	100 tschech. Kronen	12,451
100 Jugosl. Dinar .	7,431	100 Pengö	73,44
100 italienische Lire	21,97	100 österr. Schilling	59,24

Ostdevisen. Auszahlung Warschau 47 bis 47.20, Kattowitz und Posen 46.975 bis 47.175, große polnische Noten 46.875 bis 47.275.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. September. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. ab Stat. 75 bis 76 Kilogramm 246 bis 251, dto. per September 260, dto. per Oktober 262, dto. per Dezember 271, dto. per März 282.50, Roggen, märk. ab Stat. 70 bis 71 Kilogramm 187, dto. per September 193, dto. per Oktober 194, dto. per Dezember 204, dto. per März 215, Braugerste 204 bis 222, Industrie- und Futtergerste 183 bis 196, Hafer, märk. alt 176 bis 189, dto. neu 158 bis 169, dto. per Oktober 172, dto. per Dezember 180 u. B., Weizenmehl 28.50 bis 36.50, Roggenmehl 25.10 bis 27.75, Weizenkleie 9 bis 9.25, matt; Roggenkleie 8.25 bis 8.50, matt; Viktoriaerbsen 30 bis 34, Futtererbsen 19 bis 20, Peluschken 21 bis 22, Ackerbohnen 17 bis 18.50, Wicken 21 bis 23.50, Rapskuchen 9.80 bis 10.50, Leinkuchen 17.50 bis 17.80, Trockenschnitzel 7.30 bis 8.10, Sojaschrot 14.30 bis 15.40, Tendenz ruhig.

Breslauer Produktenbörse amtlich.

Breslau, den 11. September 1930 (Ohne Gewähr)

Getreide still. Oelsaaten sehr ruhig. Kartoffeln ruhig. Mehl ruhig.

I. Getreide.*)

Weizen 75,2 kg Mingw. mitt. Art u. Güte neu	24,10
Roggen 71,2 kg Mingw. mittl. Art u. Güte alter	17,70
Hafer mittlere Art und Güte	16,70
Braugerste, feinste	23,50
Braugerste, gute	20.00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00
Wintergerste mittl. Art u. Güte neu	17,80

II. Oelsaaten.

Winterraps gesund, trocken	20,50
Leinsamen	34,00
Senfsamen gesund, trocken	37,00
Hanfsamen	28,00
Blaumohn	57,00

III. Kartoffeln.

Speisekartoffeln, rote	—
Speisekartoffeln, weiße	—
Speisekartoffeln, gelbe	1,60
Fabrikkartoffeln für das % Stärke	—

IV. Mehl.**)

Weizenmehl Type 70%	36,75
Roggenmehl Type 70%	28,25
Auszugmehl	43,25

An der Börse gezahlte Preise in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis). Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl für 100 Kilogramm, Kartoffeln, Rauhfutter, Sämereien für 50 Kilogramm ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Getreide, Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen.

Amtl. Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes,

Hauptviehmarkt am 10. September 1930.

Der Auftrieb betrug 977 Rinder, 941 Kälber, 521 Schafe, 2941 Schweine. Überstand vom vorigen Markte waren: 5 Rinder, 8 Schafe, 1 Schwein. Mithin Gesamtauftrieb: 982 Rinder, 941 Kälber, 529 Schafe, 2942 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Rinder** (982 Stück): A Ochsen (58 Stück): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere und ältere 51 bis 54 Mark, sonstige vollfleischige, jüngere und ältere 47 bis 48, fleischige —, gering genährte —. B Bullen (334 Stück): jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 54 bis 55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete —49, fleischige 40. C Kühe (475 Stück): jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48 bis 49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37 bis 38, fleischige 28 bis 30, gering genährte 22 bis 23. D Färsen, Kalbinnen (104 Stück): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 54 bis 55, vollfleischige 47 bis 48, fleischige 41, E Fresser (11 Stück): mäßig genährtes Jungvieh —. **Kälber** (941 Stück): Beste Mast- und Saugkälber 70 bis 72, mittlere Mast- und Saugkälber 62 bis 63, geringe Kälber 50 bis 52. **Schafe** (529 Stück): Mastlämmer und jüngere Masthammel, 2. Stallmast 63 bis 65, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 54 bis 55, fleischiges Schafvieh 46 bis 48. **Schweine** (2942 Stück): Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 62, vollfleischige Schweine von zirka 240 bis 300 Pfund 62, von zirka 200 bis 240 Pfund 61 bis 62, von zirka 160 bis 200 Pfund 61, fleischige Schweine von zirka 120 bis 160 Pfund — Sauen und Eber 54 bis 56. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Geschäftsgang: Rinder glatt, Kälber und Schweine mittel, Schafe langsam.

Das Wasser muss weich sein

Sie erhöhen die Wirkung des Waschmittels ganz erheblich, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel schütten. Henko macht hartes Wasser weich wie Regenwasser.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Scheuern und Putzen ist Henko gleichfalls bewährt.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Tanzschule C. M. Trapp.

Einem hochgeehrten Publikum von Zobten und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am Montag, den 22. September, abends 8 Uhr im Hotel „Zum blauen Hirsch" mit einem

Kursus für Tanz und Anstandslehre

sowie der neuesten Tänze einschließlich rhythmischer Gymnastik beginnen. Die Ausbildung ist wie bekannt gründlich und gewissenhaft. Anschließend findet für die Damen des Kursus (kostenlos) Unterricht in

Tafeldecken, Servieren u. Serviettenbrechen statt.

Anmeldungen werden im Hotel „Zum blauen Hirsch" entgegengenommen.
Prospekte kostenlos.

Um gütigen Zuspruch bitten

Kurt Trapp und Frau
Lehrer der Tanzkunst
Breslau I, Schmiedebrücke 36/38.

Landwirte

verhütet die Auswinterung des Getreides durch Beizung des Saatgutes!
Sämtliche Beizmittel, wie:
Uspulun, Germisan, Uspulun-Universal, Tutan, Abavit-B, Kupfervitriol usw.
empfiehlt
Germania-Drogerie Willi Fischer.

Hundehütte

für großen Hund zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 2** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Moden-Vorschau 1930|31

Auserlesener Geschmack, erstklassige Verarbeitung wie Qualität und dazu — **unsere bekannt niedrigen Preise**, kennzeichnen immer wieder unsere großangelegte Abteilung

Damen-Konfektion

Darum besichtigen Sie unbedingt unser großes Eckfenster Markt 1 und Köppenstrasse, wenn Sie über die neuesten

Damen-Moden

unterrichtet sein wollen und beehren Sie uns unverbindlichst mit Ihrem geschätzten Besuch!

Siebert & Weinert, Schweidnitz
Markt 1, Burgstr. 12 **Verkauf nur Burgstr. 12.**

Turnverein Zobten am Berge, e. V.

Hauptversammlung
Dienstag, den 16. September 1930, 20 Uhr
im Gasthof „Zur Stadt Breslau".
Der Turnrat.

Zurückgekehrt
Dr. Galda

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Schweidnitz, Feldstr. 2 / Telefon 131.

L. NIGGL

BRESLAU 23
Steinst. 56—62, T. 33122
Steinbruchbetriebe
Marmorwerke
Werkstätten für
Grabmalkunst
Gegründet 1856.

Empfehle:

Kartoffelflocken
Gerstenschrot
Maisschrot
Sojaschrot
Erdnußmehl
Palmkernkuchen
Leinsaat
Leinmehl
Leinkuchen.

Erich Landeck
Telephon 99.

Konkurrenzlos billig
sind meine Salzpreise von 300 Ztr.-Ladungen

Speise-Salz pro Ztr.		3,80 Mk.
dto. Doppel-Ztr.		7,50 Mk.
Siede-, Koch-Salz pro Ztr.		5,00 Mk.
Viehsalz pro Ztr.		3,00 Mk.
dto. bei 5 Ztr.		2,80 Mk.
Lecksalz pro Ztr.		3,75 Mk.

Kaufhaus Kattner
Inh.: **Wilh. Gewohn, Zobten,** Telefon 32.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

Am Sonntag, dem 14. September 1930, findet die Wahl zum Reichstag statt.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr und endet nachmittags um 5 Uhr.

Auf Grund dieser Wahl ist die Stadt Zobten am Berge in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden, und zwar:

I. Stimmbezirk:

Wahllokal: Saal des Hotels „Zum blauen Hirsch", umfassend:
Ring, Schweidnitzer Straße, Lützowplatz, Schulplatz, Gartenweg, Engelsbergweg, Am Pädagogium, Peter-Wlast-Weg, Breslauer Straße, Bahnhofstraße, Am Bahnhof, Nimptscher Straße und Friedrich-Wilhelm-Platz.
Wahlvorsteher: Herr Beigeordneter Negwer, dessen Stellvertreter Herr Ratmann Keller.

II. Stimmbezirk:

Wahllokal: Rathaus — Stadtverordnetensitzungssaal —, umfassend:
Strehlener Straße, Reichenbacher Straße, Bergstraße, An der Stadtmauer, Friedhofsweg, Lutherweg, Am Lutherweg, Am Mittelberg, Partschweg, Waldstraße, Neumarkter Straße und **Stadtteil Zobtenbergforst.**
Wahlvorsteher: Herr Ratmann Willi Fischer, dessen Stellvertreter Herr Ratmann Fickert.

III. Stimmbezirk:

Wahllokal: Evangelische Schule im Stadtteil Gorkau, umfassend:
den gesamten Stadtteil Gorkau.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Sommer, dessen Stellvertreter Herr Stadtverordneter Hähnel.

Zobten am Berge, am 3. September 1930.
Der Magistrat. Gajowski.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung der Nußbäume an der Promenade, vor dem Grundstück Bergstraße Nr. 20 (früh. Gellrich-Häuschen) und Nr. 26 (früh. Asche'sches Grundstück), sowie der Kastanienbäume wird am **Montag, den 15. September 1930, 11 1/2 Uhr,** meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen.

Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Versammlungsort: Schäfergasse an der Promenade.

Zobten am Berge, am 10. September 1930.
Der Magistrat. Gajowski.

Bekanntmachung.

Steuer-Termin-Kalender für den Stadtbezirk Zobten im Monat September 1930.

Bis zum 15. September: Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den laufenden Monat.

Bis zum 20. September: Biersteuer- für den Vormonat.

Steuerrückstände, Landwirtschaftskammer- und sonstige Beiträge sind ebenfalls bis dahin bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung einzuzahlen.

Zobten am Berge, den 11. September 1930.
Stadthauptkasse, Vollstreckungsstelle.
Haase.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der kath. Pfarrgemeinde in Zobten.

Sonntag, 14. September (14. S. n. Pf., Mariä Geburt, Fest Kreuzerhöhung), vorm. 7 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt (Kollekte für Birngrütz), nachm. 2 Uhr: Sakramentsandacht und hl. Segen.

Wochentags früh 6 und 6 1/2 Uhr: hl. Messen. — Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr: Schulmesse. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend: Quatemberfaste.

Gelegenheit zur hl. Beicht täglich bei den hl. Messen, Sonnabend nachm. 4 und abends 7 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Sonntag, 21. September: Generalkommunion des Jungfrauenvereins.

Müttervereinn: Sonntag, 14. September, nach dem Nachmittagsgottesdienst.

Vinzenz-Frauenkonferenz: Dienstag, 16. September, abends 8 Uhr.

Gesellenverein: Donnerstag, 18. September, abends 8 Uhr.

Jugendverein: Sonntag, 21. September, abends 1/2 8 Uhr.

Kirchliche und Vereins-Nachrichten der evangel. Kirchgemeinde Zobten am Berge.

Sonntag, 14. September (13. nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Beichte und hlg. Abendmahl. Kollekte für den Schles. Herbergsverband. 10 1/2 Uhr: Taufen. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Jungmädchenverein. Sonntag, 14. September, abends 8 Uhr: Versammlung.

— **Schiffsnamen und ihre Bedeutung.** Die Gepflogenheit, einem Schiff einen Namen zu geben, ist schon uralt. Schon um 1500 v. Chr. besaß ein altägyptischer Herrscher zwei Fahrzeuge, die „Wildstier" und „Das nördliche Schiff" hießen. Die alten Griechen huldigten der Sitte, ihre Schiffe mit Götternamen zu belegen, oder ihnen sonst irgendeine symbolische Bezeichnung zu geben. Von einer Art Schiffstaufe hören wir erstmalig in der Geschichte aus dem Jahre 1418, in dem der irische Bischof von Bangor ein in Southampton erbautes Schiff mit dem Namen „Grace d'Dieu" segnete. Erst im 18. Jahrhundert wurden nicht nur Schiffstaufen zur Regel, sondern man ging auch dazu über, den Vollzug des Taufaktes in die Hände von Personen zu legen, die nicht gerade ein kirchliches oder weltliches Amt von allgemeiner Bedeutung für das öffentliche Leben bekleideten. Heute ist es bekanntlich so, daß jedes Schiff einen Namen erhält und daß, wenn es sich um größere Schiffe handelt, mit dieser Namensgebung ein die Oeffentlichkeit stark interessierender feierlicher Taufakt verbunden ist. Bestimmte Richtlinien, nach denen die Benennung der Schiffe erfolgt, lassen sich kaum feststellen. Der Norddeutsche Lloyd hat bekanntlich seine größten Schiffe „Bremen", „Europa" und „Kolumbus" genannt. So verfügt der Norddeutsche Lloyd über eine ganze Anzahl von Schiffen, für die deutsche Städte Patenstellen übernommen haben. Derartige Namen wirken sich praktisch so aus, daß auf den Meeren der Welt und in den Häfen fremder Länder Schiffe, die den Namen einer deutschen Stadt führen, von ihr Kunde geben und so manche Verbundenheit zwischen Welt und Heimat erneuern oder Erinnerungen wachrufen, die dazu beitragen, alte Beziehungen von Ausländern oder Auslandsdeutschen zu den betreffenden Städten zu erneuern. Im gleichen Sinne wirken Flußnamen an deutschen Schiffen. Ebenso ist auch die Namensgebung von Schiffen zu werten, die der Hamburg-Amerika-Linie, deren Schiffe Namen deutscher Länder tragen.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 16. September, vorm. 8 Uhr** werde ich in **Gorkau,** Bieterversammlung Gasthaus Rosalienthal, anderweit gepfändet,
1 Klavier,
um **9 Uhr** in **Ströbel,** Bieterversammlung Gasthaus Böer
1 Spiegel,
um **11 Uhr** in **Wenig-Mohnau,** Bieterversammlung Gasthaus Krause
1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko,
um **12 Uhr** in **Protschkenhain,** Bieterversammlung Gasthaus daselbst
1 Mäh-Siebmaschine, 1 Motor (2 PS.)
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Menge, Obergerichtsvollzieher in Zobten.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Deutsches Reich.

Hindenburg wieder in Berlin. Reichspräsident von Hindenburg ist nach Abschluß seines Ferienaufenthalts in Dietramszell am Donnerstag abend mit dem fahrplanmäßigen Zug von München in Berlin eingetroffen.

Ein neuer Strafantrag des Ministers Schiele wegen nationalsozialistischer Angriffe. Reichsminister Schiele hat gegen den nationalsozialistischen Redner Kobisch aus Staßfurt Strafantrag gestellt, weil dieser in mehreren Wahlversammlungen behauptete, daß der Minister in Kenntnis kommender Zollerhöhungen billigen Roggen aus Rumänien oder Gerste aus Polen hereingeholt hat, um ein Geschäft für sich daraus zu machen.

Verbindlichkeitserklärung des Ruhr-Schiedsspruchs. Der Schiedsspruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau ist für verbindlich erklärt worden.

Auslands-Rundschau.

Spionenverhaftungen im Wilna-Gebiet. Nach Meldungen aus Wilna haben die polnischen Sicherheitsbehörden im Grenzgebiet eine weit verzweigte Spionage aufgedeckt. Das Wilnaer Kriegsgericht verurteilte am Mittwoch sieben Bewohner eines Grenzdorfes wegen Spionage zu Gunsten Sowjetrußlands zu schwerem Kerker von 10 bis zu drei Jahren.

Rußland will ein Luftschiff bauen. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare Volkssammlungen von Geldern für den Bau eines großen Luftschiffes nach dem Muster des Graf Zeppelin gestattet. Das Luftschiff soll noch Ende dieses Jahres in Leningrad gebaut werden und den Namen „Lenin" erhalten.

Scharfer russischer Einspruch in Helsingfors. Der russische Gesandte in Helsingfors hat beim finnischen Außenminister scharfen Einspruch dagegen erhoben, daß die Lappoleute fortfahren, finnische Kommunisten zur sowjetrussischen Grenze zu befördern. Die sowjetrussische Regierung sehe sich genötigt, scharfe Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls sich das nicht ändere.

Irigoyen verläßt Argentinien. Der gestürzte argentinische Präsident Irigoyen wurde in Begleitung seiner Tochter und des ihn behandelnden Privatarztes an Bord des Kreuzers „Belgrano" gebracht, der kurz darauf La Plata verließ. Nach Berichten von Augenzeugen soll Irigoyen nicht den Eindruck eines gebrochenen Mannes machen.

Allerlei aus aller Welt.

Wieder Spuren einer Polar-Expedition gefunden.

Das Lager der Franklin-Expedition von 1845.

Der kanadische Forscher Major Burwash entdeckte, als er im Flugzeug von einem Flug nach dem magnetischen Pol zurückkehrte, auf der King William-Insel im nördlichen Kanada zwei Lager der seit 85 Jahren verschollenen Expedition Sir John Franklin, die aus 129 Offizieren und Mannschaften bestand und im Jahre 1845 an Bord der beiden Schiffe „Erebus" und „Terror" England verlassen hatte, um die nordwestliche Durchfahrt zu entdecken. Die Schiffe wurden zuletzt am 26. Juli 1845 von einem Walfischfänger in der Malvillebai gesehen und waren seither verschollen. Aus einem 1859 auf der King William-Insel gefundenen Schriftstück ging hervor, daß die Schiffe bis 1848 nahe der Nordwestküste von King William-Land vom Eise eingeschlossen und nach dem Tode Sir John Franklins von den übrigen Mitgliedern der Expedition verlassen worden waren. Die 105 Überlebenden sind zweifellos bei dem Versuch, das Festland zu erreichen, der Kälte, dem Hunger und den Strapazen erlegen. Major Burwash soll nunmehr einige Dokumente gefunden haben, die weiteren Aufschluß über das Schicksal der Expedition geben, von der feststeht, daß sie die langgesuchte Nordwestpassage gefunden hatte.

* *

Das Tagebuch Strindbergs über die Andrée-Expedition.

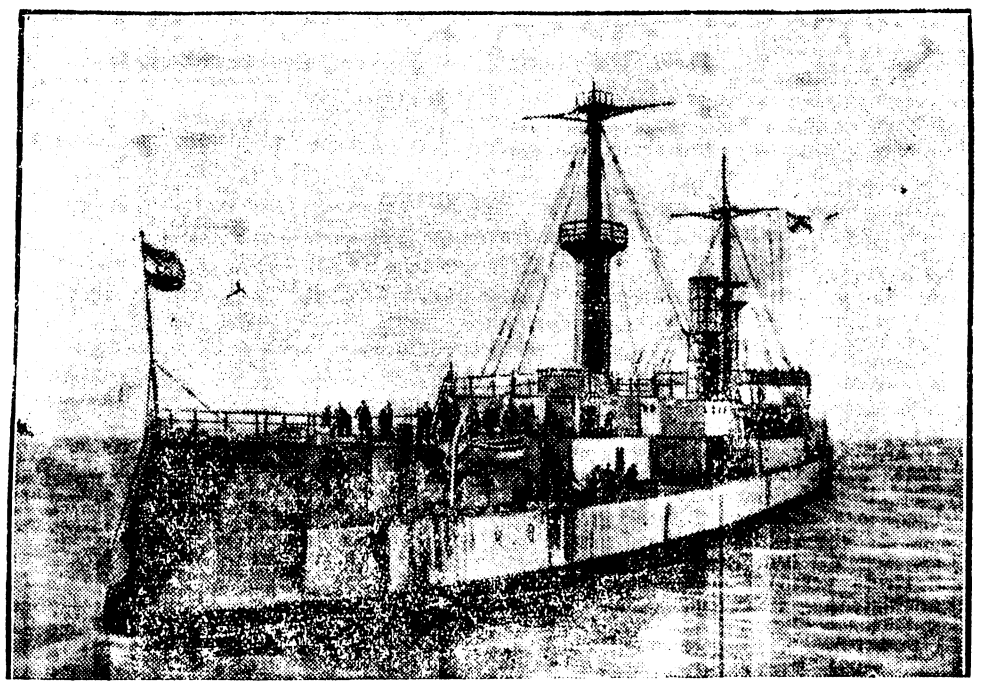
Die Zeitung „Dagens Nyheter" veröffentlicht einen Auszug aus dem Tagebuch Strindbergs, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Andrée-Expedition am 14. Juli 1897, drei Tage nach ihrem Ballonaufstieg, auf einer Eisscholle landete. Strindberg hat auf einer handgezeichneten Karte die Ortsbestimmung genau angegeben, so daß man die langsame Irrfahrt der Expedition in südlicher Richtung verfolgen kann. Der Marsch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen fast drei Monate lang. Die Expedition blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27. eine Menge Gepäck zurücklassen; von da an betrug das Gewicht der Ladung nur noch 140 Kilogramm. Am 11. August wurde der 82. und am 7. September der 81. Breitengrad passiert. Am 12. September mußte der Proviant rationiert werden und am 16. September gaben die Forscher den Versuch, den Marsch fortzusetzen, auf. Am folgenden Tage wurden die Gletscher von Vitön bemerkt. Die Eisscholle, auf der die Expedition eine Schneehütte gebaut hatte, zerbrach am 2. Oktober und am 5. Oktober wurden die Forscher Gefangene der Insel. Am 6. Oktober brach ein Schneesturm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort vermerkt: „Resignation". Nach dem 17. Oktober hatten Strindberg die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande, weiterzuschreiben.

* *

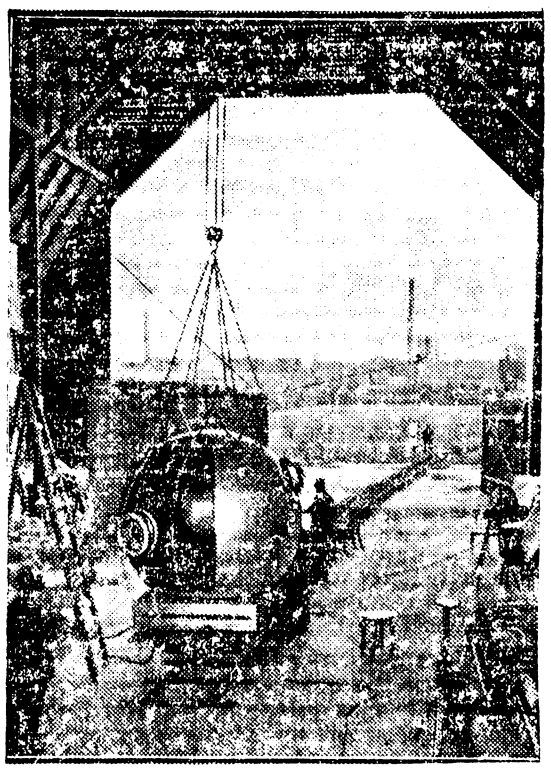
Zielschiff „Zähringen" in Brand geschossen.

Auf dem Zielschiff „Zähringen", einem früheren Linienschiff, das — drahtlos ferngelenkt — bei den Schießübungen der Reichsmarine als Ziel dient, ist am 10. September nach einem Treffer im Achterschiff ein Brand ausgebrochen. Die „Zähringen" steuerte sofort den Kieler Hafen an, wo der Brand mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft wird. Die Löscharbeiten sind außerordentlich schwierig, da die im Schiffsinnern befindlichen riesigen Korkmassen brennen, die auch bei einem Volltreffer in die Wasserlinie die „Zähringen" schwimmfähig halten sollen.

Der Schaden, der durch den Brand entstanden ist, dürfte sehr namhaft sein, da das Fernlenkschiff **das größte Korklager der Welt** darstellt. Als seinerzeit die „Zähringen" für ihren jetzigen Zweck umgebaut wurde, verstaute man so ungeheure Mengen Kork in den unteren Räumen, daß in den Schiffsleib zwei Jahresernten Spaniens Platz gefunden haben. Als die deutsche Marineleitung durch Agenten diese ungeheuren Massen Kork aufkaufen ließ, entstand eine große Beunruhigung am Korkmarkt, da zunächst niemand wußte, wozu diese riesenhaften Aufkäufe dienen sollten. Der Brand konnte bisher trotz größter Anstrengungen der Feuerwehr noch nicht gelöscht werden, da es außerordentlich schwierig ist, an den eigentlichen Brandherd heranzukommen. Man hat sich deshalb entschlossen, die brennenden Korkmassen vollständig ausbrennen zu lassen, was wahrscheinlich bis Freitag mittag dauern wird. Die Gefahr eines Übergreifens des Brandes besteht jedoch nicht mehr.



Der geplante Höhenflug.



Bereit zum Aufstieg in die Stratosphäre wartet der Ballon des Brüsseler Universitätsprofessors Picard in der Halle einer Augsburger Ballonfabrik auf günstiges Aufstiegswetter, um alsdann auf einer Schmalspurbahn auf die vor der Halle befindliche Wiese geschafft zu werden, von wo der Abflug erfolgen wird. Bis dahin bleibt die (im Bilde nicht sichtbare) Ballonhülle mit der anstelle einer Gondel verwendeten Aluminiumhohlkugel, deren luftdichter Abschluß den Aufenthalt in der erhofften Höhe von 16 000 Metern ermöglichen soll, in der Halle.

* *

— **Deutsche Flieger tödlich abgestürzt.** Donnerstag stürzte ein Flugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig in nächster Nähe der Bahnstrecke Schwerin—Ludwigslust über der Feldmark Rastow ab. Der Pilot, ein Flugschüler der Verkehrsfliegerschule namens Arved Freiherr von Ungern-Sternberg, war sofort tot. — Der Fluglehrer Störrig von den Raab-Katzensteinwerken unternahm heute auf dem Flugplatz von Krefeld einen Übungsflug. In einer Höhe von etwa 20 Metern geriet die Maschine ins Trudeln und stürzte ab. Störrig wurde auf der Stelle getötet.

— **Tödlicher Unfall im chemischen Laboratorium des Reichspostamtes.** Das Reichspostministerium teilt mit: Die Laborantin Fräulein Huwald, 22 Jahre alt, war beim Reichspostzentralamt im chemischen Laboratorium, und zwar seit etwa 1½ Jahren auch mit der Untersuchung von Bleiproben auf fremde Beimischungen beschäftigt. Mit den Gefahren dieser Untersuchungen war sie durchaus vertraut und hat stets die nötige Vorsicht walten lassen. Bei Anwendung der jedem Fachmann geläufigen Vorsichtsmaßnahmen sind die ihr übertragenen Arbeiten ungefährlich. Frl. Huwald ist plötzlich lautlos im Laboratorium umgesunken, während eine andere Laborantin in ihrer unmittelbaren Nähe tätig war und sich in demselben Raum noch ein älterer Chemiker befand, die beide nichts von giftigen Gasen bemerkt haben. Der ärztliche Befund lautet auf plötzlichen Tod mit Verdacht auf Vergiftung. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

— **Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich am 1. Juli 1930.** Bei der letzten Bestandsaufnahme am 1. Juli 1930 wurden im Deutschen Reich insgesamt 1 419 870 Kraftfahrzeuge gezählt. Damit ist der Bestand an Kraftfahrzeugen seit dem 1. Juli 1929 um 205 811, d. h. um 17 v. H. gestiegen. Die Zahl der Krafträder betrug am 1. Juli 1930 731 237 (Zunahme um 20 v. H.), die Zahl der Personenkraftwagen 501 254 (Zunahme um 16 v. H.) und die der Lastkraftwagen 157 432 (Zunahme um 9 v. H.). Besonders auffallend ist das Anwachsen der Kleinkrafträder, deren Zahl um 39 v. H. des Vorjahrsbestandes auf insgesamt 309 052 gestiegen ist. Von den 501 254 Personenkraftwagen sind 125 250 oder 25 v. H. ausländischer Herkunft; bei den Lastkraftwagen beträgt der Prozentsatz der ausländischen 28 v. H. (44 048).

— **Die Aluminiumpulverfabrik Schwarzenfeld in die Luft geflogen.** Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der Aluminiumpulverfabrik Bauerbach & Co. in Schwarzenfeld bei Amberg eine Explosion. Eine riesige Stichflamme schoß aus dem Turm des Gebäudes hervor und im nächsten Augenblick wurde das Zimmerwerk des Turmes über die Straße hinweggeschleudert. Das Eisengestänge des Turmes samt den im Turm untergebrachten wertvollen Maschinen flog in die Naab, die an der Fabrik vorbeifließt. In dem eingestürzten Turm war die Pulvermühle untergebracht, in der das Aluminium zu Pulver zermahlen wird. Glücklicherweise erlitten nur zwei Personen leichte Verletzungen.

— **Drei Todesopfer einer Speisevergiftung.** Der Kaufmann Hermann Degenhardt, seine Frau und die Hausangestellte Käthe Dahl in Altona erkrankten dieser Tage nach dem Genuß von eingemachten Bohnen unter schweren Lähmungserscheinungen. Trotz aller ärztlicher Bemühungen sind die drei Personen an den Folgen der Vergiftung gestorben.

— **Großfeuer in der Osnabrücker Stadthalle.** Am Mittwoch morgen brach in der Stadthalle in Osnabrück, die u. a. drei große Versammlungssäle und ein Waisenhaus enthält, Feuer aus. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle. Das Waisenhaus blieb unversehrt. Der große Kuppelsaal ist jedoch stark beschädigt worden. Vollkommen vernichtet ist die gesamte Bühneneinrichtung und die große Kuppel. Die Ursache des Brandes wird von einigen auf politische Machenschaften, von anderen auf Kurzschluß zurückgeführt.

— **Der Raubmord in Schwinde an der Luhe aufgeklärt.** Der in der Nacht zum Sonntag verübte Raubmord an dem Hofbesitzer Peter Voß und dessen Ehefrau in Schwinde bei Winsen, über den wir berichteten, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Tat verdächtig war ein früherer Knecht des Getöteten und dessen Freund, der in der Nachbarschaft auf einem anderen Hofe beschäftigt war. Der Kriminalpolizei gelang es, den Knecht in Luhe und den Mittäter in Dortmund festzunehmen.

— **Piccard will am Sonnabend starten.** Professor Piccard hat auf Grund der günstigen Wetterprognose angekündigt, daß er voraussichtlich Sonnabend früh zu seiner Höhenfahrt starten wird.

— **Ausbruch des Stromboli.** Wie die römischen Blätter melden, wurde Donnerstag vormittag die Kuppe des Stromboli durch eine heftige Eruption in die Luft gesprengt. Die Lavaströme haben die Ortschaft San Bartolo erreicht und die Felder vernichtet. An verschiedenen Stellen brach durch den glühenden Steinregen Feuer aus. In Stromboli wurde ein Mann getötet. Gleichzeitig verspürte man auf der Strafinsel Lipari ein starkes Erdbeben. Bisher ist das Ausmaß der Schäden sowie die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht bekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schweidnitzer Amtsgericht (Einzelrichter).
Sitzung vom 10. September.

Saure Wellwurst. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich der Fleischer und Gastwirt Wilhelm W. zu verantworten. Im Juni schlachtete W. ein Schwein, das er aber bis zum nächsten Tage aus Mangel an Arbeitskräften nicht fertig zurichten konnte. In der Nacht ging das Feuer unter dem Kessel aus und ein Teil des Fleisches und der Wurst schlug infolge der damals herrschenden heißen Witterung um. Als am nächsten Tage der Kreistierarzt kontrollieren kam, fand er in dem Kessel Wurstwaren, die zum Teil schon sauer waren. W. erklärte, er wollte diese Wurst zu Wellwurst verarbeiten. Der Kreistierarzt erstattete Anzeige, weil sich dadurch W. eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig gemacht hatte. Das Gericht verurteilte W. wegen versuchten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 RM. Geldstrafe.

Wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz stand der Schuhmachermeister Gustav St. aus Roth-Kirschdorf vor dem Einzelrichter. St. hatte seine Lehrjungen länger als 8 Stunden am Tage bezw. 48 Stunden in der Woche beschäftigt. Das Urteil lautete auf 20 RM. Geldstrafe.

Freigesprochen wurde der Arbeiter Fritz G. in Schweidnitz. G. hatte am 25. Juni 1930 dem Polizeihauptwachtmeister F. Widerstand geleistet, ruhestörenden Lärm erregt und den Anordnungen der Polizei nicht Folge geleistet. Durch das ärztliche Gutachten wurde festgestellt, daß G. sich damals in einem Zustand befand, wie ihn der § 51 StGB. verlangt. G. wurde deshalb freigesprochen.

Tierliebhaber. Im Juni hatten der Altersrentner August H. und sein Sohn, der Arbeiter Paul H., in Wilkau auf ihrer Wiese zwei Rehkitzchen gefunden, die sie mit nach Hause nahmen und aufzogen. Der Jagdherr, Dr. K.-Weizenrodau, erhielt davon Kenntnis. Die Folge war eine Anzeige wegen Jagdvergehens gegen August und Paul H. Beide Angeklagten wurden aber freigesprochen, da das Gericht annahm, daß sie nur aus Mitleid mit den hilflosen Tieren gehandelt haben.

Wegen Betruges wurde der Reisende Alfred F. zur Zahlung einer Geldbuße von 10 RM. verurteilt. F. hatte sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von einer Frau ein Darlehn von 63 RM. erschwindelt. Das Gericht beließ es deshalb bei einer verhältnismäßig milden Strafe, weil der Angeklagte den Schaden zum Teil wieder gutgemacht hat.

§ **Ein Polizeimeister wegen Landesverrats verurteilt.** Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 32 Jahre alten verheirateten Polizeimeister Joseph Kopietz aus Gleiwitz und dessen Ehefrau Martha, die des Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens angeklagt waren. Der Beamte, der das uneingeschränkte Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde genoß, war infolge schlechter Vermögensverhältnisse zum Vaterlandsverräter geworden, als er in der Person des 33 Jahre alten, ebenfalls angeklagten Markscheidersekretärs Georg Tropper aus Gleiwitz einem Spitzel in die Hände fiel. Kopietz und Tropper wurden zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, die Ehefrau Kopietz wegen Beihilfe unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten werden neun Monate Untersuchungshaft angerechnet.

§ **Vom Schutzpolizeibeamten zum Betrüger.** Nach seinem Abgang von der Schutzpolizei hatte der Schutzpolizeibeamte Viktor H. aus Bolkenhain mit 4300 RM. Abfindung ein Geschäft in Stanowitz gegründet, das aber in Konkurs geriet. Auch eine übernommene Gastwirtschaft konnte H. nicht halten. Er leistete den Offenbarungseid. Ende 1926 und Anfang 1927 kaufte er nun in einem Liegnitzer Geschäft zu seiner Ausstaffierung für etwa 200 RM. Wäsche und Bekleidungsstücke, die er aber nicht bezahlen konnte, so daß der Verkäufer noch heute auf sein Geld wartet. H., der dem Geschäftsinhaber Bezahlung aus der ihm angeblich noch zustehenden, tatsächlich aber bereits erhaltenen u. verbrauchten Abfindungssumme zugesichert hatte, um ihn zu dem Kreditverkauf zu bewegen, wurde jetzt vom Liegnitzer Amtsgericht wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel so hart aus, weil H. bereits von 2 anderen schlesischen Gerichten wegen Betrugs vorbestraft ist.

§ **Gemeingefährlicher Heiratsschwindler.** Vor dem Schöffengericht in Breslau hatte sich der 37 Jahre alte verheiratete, aber von seiner in Polen wohnenden Ehefrau getrennt lebende Friseur Wradislaw Nowitzki wegen Betruges und Heiratsschwindeleien zu verantworten. Der wegen gleicher Delikte bereits vorbestrafte Angeklagte hatte in Breslauer Tageszeitungen die üblichen Heiratsanzeigen aufgegeben, auf die sich wie immer heiratslustige Frauen meldeten. Nowitzki trat mit zwei Hausangestellten zu gleicher Zeit in Beziehungen und nahm ihnen unter Vorspiegelung falscher Angaben ihre Ersparnisse in Höhe von je 650 Mark ab. Zum Schein kaufte er ein Friseurgeschäft, zahlte jedoch nur einen sehr geringen Betrag an, während er den Hauptteil verjubelte. Außerdem schädigte er noch eine Witwe, der er unter dem Versprechen, sie zu heiraten, 250 Mark ablockte. Die armen Heiratslustigen merkten zu spät, daß sie betrogen worden waren. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Betrüger zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis,

Programm der schlesischen Rundfunkstunde.

Sonntag, 14. September. 8,45: Glockengeläut der Christuskirche. 9,00: Morgenkonzert auf Schallplatten. 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Auch nach Berlin, Leipzig und auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Orchesterkonzert der Schlesischen Philharmonie. Leitung: Dr. Edmund Nick. 14,00: Mittagsberichte. 14,10: Was wünschen Sie sich? 14,10: Rätselfunk. 14,20: Schachfunk: Anregungen für Schachspieler, Adolf Kramer. 14,35: Sport im Altertum, Alfred Matzke. 14,45: Warum soll die Jugend Briefmarken sammeln? Alfred Windt. 14,55: Was der Landwirt wissen muß? Der Futtervoranschlag, Tierzuchtinspektor Dr. F. Alberti. 15,10: Wirtschaftsfunk, Dr. Bernhard Kempner. 15,25: Kinderstunde: Funkkasperles Kindernachmittag. Friedrich Reinicke, Elsa Gerhard. 16,00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek. 16,45: Das Buch des Tages: Mit Muße zu lesen. Gad M. Lippmann. 17,00: Heitere Musik der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek. 17,45: Ist unser Kalender richtig? Reg.-Rat Max Harteck. Sprecher: Peer Lhot. 18,10: Stunde der Musik: Wandlungen des Orchesterklanges. Dr. Heribert Ringmann. 18,40: Vielseitigkeit der Genies, Alwin Steinitz, Sprecher: Peer Lhot. 19,00: Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Balladen. Alfred Stöckel (Tenor), am Flügel: Erwin Poplewski. 19,25: Wie liest man den Parlamentsbericht einer Zeitung? Ministerialrat Hans Goslar. Sprecher: Hermann Gaupp. 19,50: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Zweimal Zwischenfälle. Eine Hörfolge in zwei Sketches von Ossip Dymow. Deutsche Funkbearbeitung von Carl Behr. Spielleitung: Herbert Brunar. 20,30: Aus Berlin: Orchesterkonzert des Berliner Funk-Orchesters. Leitung: Bruno Seidler-Winkler. 22,00: Aus Breslau: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aus Berlin: Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Während der Bekanntgabe: Tanz- und Unterhaltungsmusik der Kapellen Otto Kermbach und Gebrüder Steiner. Ende: Nach Feststellung eines einigermaßen zuverlässigen Gesamtbildes.

Montag, 15. September. 9,05: Aus Gleiwitz: Schulfunk: Wir besuchen die Kinder des Krüppelheims in Beuthen O.-S. Übertragung aus den Anstaltsräumen für die Oberstufe. Ausführende: Rektor Gerhard Duda, Paul Kania. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert und Reklamedienst. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Zweites Schallplattenkonzert. 15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. (Die Zeiteinteilungen 11,15 bis 15,20 gilt auch für die übrigen Tage.) Vortragswoche vom 14. bis 20. September 1930: Erdgeschichte. 16,00: Kammermusik. Leitung: Ernst Prade. 16,45: Das Buch des Tages: Die Welt auf der Waage, Martin Darge. 17,00: Heitere Musik der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Die Übersicht. Kulturfragen der Gegenwart. Paul Rilla. 17,45: Die Erde als Himmelskörper. Dr. Karl Stumpff, Privatdozent an der Universitäts-Sternwarte Breslau. 18,10: Stadien des Geistes. Vorlesung aus dem gleichnamigen Werk von Joh. V. Jensen. Sprecher: Herbert Brunar. 18,40: Das wird Sie interessieren! (Die Art der Veranstaltung wird durch Durchsage bekanntgegeben.) 19,00: Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Orpheus in der Unterwelt von Jaques Offenbach (Kurzoperette). 20,00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Wie die Erde unsere Mutter wurde. 1. Vortrag von Prof. Dr. Oskar Erich Meyer. 20,30: Das deutsche Volkslied. Erster Abend. Mitwirkende: Gerda Specht (Alt), der Funkchor, Mitglieder der Funkkapelle, Leitung: Ernst Prade. 21,15: Der Dichter als Stimme der Zeit. Arnold Ulitz liest aus eigenen Werken. 21,50: Zur Unterhaltung: Abendkonzert der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek. 22,25: Aus Berlin: Politische Zeitungsschau. Chefredakteur Dr. Josef Räuscher. 22,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23,10: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen. 23,25: Funkstille.

Dienstag, 16. September. 12,35: Wetter, anschließend: Was der Landwirt wissen muß! Anträge auf steuerliche Erleichterungen bei der Herbstveranlagung zur Einkommensteuer. Dr. Niemann. 15,50: Kinderstunde: „Vom Prinzen, der seine Zehen einwärts drehte" und „Von der Prinzessin, die kein Lachbein hatte". 2 Märchen von Langford Reed, Peer Lhot. 16,15: Konzert auf Schallpl. 16,45: Das Buch des Tages: Indien. Dr. Hans Nowak. 17,00: Konzert auf Schallplatten. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Fünfzehn Minuten Technik. Beim Bau des Ottmachauer Staubecken. Obering. Walter Rosenberg. 17,45: Rechtsfälle des täglichen Lebens. Landgerichtsrat Dr. Georg Kohn. 18,10: Die Welt des Größten und des Kleinsten. Makrokosmos und Mikrokosmos. Rudolf Köster. 18,35: Stunde der werktätigen Frau: Vom Wunder des Lebens. (Im Anschluß an die gesammelten Aufsätze des Dürer-Bundes.) Toni Simmel. 19,00: Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek. 20,00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Wie die Erde unsere Mutter wurde. 2. Vortrag von Prof. Dr. Oskar Erich Meyer. 20,30: Aus Berlin: Leo Fall (gest. 16. Sept. 1925). 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Aufführungen des Schlesischen Landestheaters. Theaterplauderei von Intendant Dr. Pempelfort. 22,40: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. 22,45: Funkstille.

Mittwoch, 17. September. Programm des Zwischensenders Gleiwitz: 15,35: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts: Reaktion der Kunstdüngemittel und ihr Einfluß auf das Wachstum unserer Kulturpflanzen. Dr. Hugo Schulze. 16,00: Aus Gleiwitz: Erd- und Urgeschichte des schlesischen Altvatergebirges, Bergassessor Dipl.-Ing. Erwin Siegmund. 16,15: Aus Gleiwitz: Belgische Musik auf Schallplatten, Cesar Franck. 16,45: Aus Gleiwitz: Das Buch des Tages: Fritz Aulich. 17,00: Aus Gleiwitz: Spanische Tänze, Mitwirkende: Willi Wunderlich (Violine), am Seilerflügel: Franz Kauf. 17,30: Aus Breslau: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde, Schwachbefähigte in der Volksschule, Lehrerin Margot Krohn, Die Bedeutung der Kurzschrift und ihre Erlernung in der höheren Schule, Oberstudienrat Karl Berndt. 18,00: Aus Gleiwitz: Unserer Jugend neues Streben, Prof. Blaschke unter Mitwirkung der Singschar der Gleiwitzer Neudeutschland-Gruppe. 18,30: Aus Gleiwitz: Wohin steuert die oberschlesische Kunstpflege? Redakteur Kurt Mandel. 18,50: Aus Gleiwitz: Kreuz und quer durch OS., Momentbilder, Paul Kania. 19,00: Aus Breslau: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag: anschließend Aus Gleiwitz: Italienische Stunde, Mitwirkende: Albert Gärtner (Tenor), Willi Wunderlich (Violine), am Seilerflügel: Franz Kauf. 19,55: Aus Breslau: Wiederholung der Wettervorhersage. 20,00: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Ursendung, Das Duell in Groß-Gautsch, ein heiteres Hörspiel nach Dickensschen Motiven von Hans Aufricht-Ruda, Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel. 21,20: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Neues Leben, Hörbericht aus Wahlstatt, Die alte Benediktinerkirche, Das preußische Kadettenhaus, Die staatliche Bildungsanstalt als moderne Heimschule, Leitung: Dr. Fritz Wenzel. 22,10: Aus Breslau: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aufführungen der Breslauer Oper, Theaterplauderei von Dr. Peter Epstein. 22,45: Kabarett auf Schallplatten, Leitung: Herbert Brunar. 24,00: Funkstille.

Donnerstag, 18. Sept. 9,05: Schulfunk: Ein Besuch im Breslauer Zoologischen Garten, Übertragung aus dem Zoologischen Garten, für die Oberstufe, Leitung: Dr. Fritz Wenzel. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! Der Landwirt und das Reichsmilchgesetz, Dipl. Landwirt Curt Schwerdtfeger. 15,50: Kinderstunde: Von Blumen und Tieren, Tante Kitty und ihre Schar singen Kinderlieder. 16,15: Opernnachmittag, Konzert der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek, Mitwirkend: Gretl Sedlaczek (Sopran). 16,45: Das Buch des Tages: Die Steine reden, Prof. Dr. Oskar Erich Meyer. 17,00: Opernnachmittag, Konzert der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek, Mitwirkend: Gretl Sedlaczek (Sopran). 17,55: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Die ersten uns bekannten Menschenspuren auf der Erde, Dr. Ernst Boehlich. 18,20: Entwicklung und Glaube, Dr. Georg Kramer, Dr. Georg Siegmund. 18,50: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Zichrer — Gilbert, Abendmusik der Schlesischen Philharmonie, Leitung: Franz Marszalek. 20,00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit, Die Leistungen des Invalidenversicherungsgesetzes, Martha Liebich, Gertrud Wilke, Gertrud Stein. 20,30: Violinkonzert Henri Marteau unter Mitwirkung der Schlesischen Philharmonie, Leitung: Dr. Edmund Nick. 21,30: Delikatessen, ein Kabarett, Edith Braun, Dr. Brady. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek. In einer Pause — etwa gegen 23,10: Schlesischer Verkehrsverband, Der Altvaterwald. Ein Tagesausflug von Mittelwalde, Georg Hallama, Direktor des Verkehrsamtes der Stadt Breslau. 24,00: Funkstille.

Freitag, 19. Sept. 15,50: Stunde der Frau (Hausfrauenbund Breslau), Fünf Minuten für die Hausfrau, Die deutsche Hausfrau und die Außenhandelsbilanz und Landwirtschaft, Prokurist Arno Hartmann. 16,15: Chor der Stände, Konzert auf Schallplatten. 16,45: Das Buch des Tages: Ein Romantiker von heute, Kläre Schalscha-Krüger. 17,00: Klaviervirtuosen auf Schallplatten. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Italienfahrt, Helmuth Richter. 18,10: Die Vorbedingungen des Pflanzenwuchses auf der Erde, Prof. Dr. Hubert Winkler. 18,35: Aus Gleiwitz: Erdgeschichte und Oberflächengestaltung, Prof. Gustav Eisenreich. 19,00: Aus neuen Tonfilmen, Abendmusik der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek. 19,35: Die Vorbedingungen des tierischen und des menschlichen Lebens auf der Erde, Dr. Georg Siegmund. 20,00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Wie die Erde unsere Mutter wurde, 3. Vortrag von Prof. Dr. Oskar Erich Meyer. 20,30: Aus neuen Tonfilmen, Abendmusik der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek. 21,00: Aus Breslau: Schreckliche Erlebnisse, Geschichten von Leonhard Frank, Thomas Mann u. a. in einem Funkrahmen, Mitwirkende: Marianne Rub, Robert Marlitz, Herbert Brunar. 21,45: Blick in die Zeit, Dr. Roman Reiße. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Reichskurzschrift, Wiederholungs- und Diktatstunde, Elise Orgler, Konrektor Altwasser. 23,00 Funkstille.

Sonnabend, 20. Sept. 15,50: Kinderzeitung: Schnuffi tibus und der Zeitungsonkel, Peer Lhot, Ewald Fröhlich. 16,15: Aus dem Kaffee „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapelle Weißhaupt. 16,45: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende, Dr. Werner Milch. 17,00: Aus dem Kaffee „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapelle Weißhaupt. 17,30: Blick auf die Leinwand, Die Filme der Woche, Herbert Bahlinger, Dr. Heinz Hamburger. 18,00: Zehn Minuten Esperanto, Schlesische Arbeit: Schlesischer Marmor, Elsa Koschate. 18,10: Worum Jugendherbergstag? Rektor Gramatte. 18,35: Für die Landwirtschaft, Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Josef Lanner — Josef Strauß, Abendmusik auf Schallplatten. 19,00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Zusammenfassung, Rückblick auf die Vorträge der Woche mit Literaturnachweis, Dr. Rudolf Samuel. 19,30: Aus neuen Operetten, Abendmusik auf Schallplatten. 20,00: Das wird Sie interessieren! (Die Art der Veranstaltung wird durch Durchsage bekanntgegeben.) 20,30: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Das schlesische Jahr, eine Kantate in schlesischer Mundart von Ernst Schenke, Musik von Karl Sczuka. 21,20: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Heiteres Wochenende, Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle, Leitung: Franz Marszalek. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik auf Schallplatten. 24,00: Funkstille.

Gewinnauszug
5. Klasse 35. Preußisch-Süddeutsche (261. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 11. September 1930

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 196880
2 Gewinne zu 5000 M. 42928
4 Gewinne zu 3000 M. 13678 284590
12 Gewinne zu 2000 M. 39114 189941 220678 268124 295466 361599
24 Gewinne zu 1000 M. 1173 5237 71416 93166 170374 180366 216210 313607 329631 344597 363106 378732
74 Gewinne zu 500 M. 10873 18112 21146 22835 41119 48536 63895 68491 91621 95460 106145 110501 114514 157528 163265 174741 179957 187520 196089 214872 228508 235973 238011 238138 271775 278008 282589 302851 303579 319866 348765 353906 372666 383165 385366 386689 393907
196 Gewinne zu 300 M. 8895 9917 13786 16501 21208 26872 29919 30964 31137 37082 39806 40910 41037 41408 53178 56232 56802 57377 58309 64423 74035 80029 84516 88605 88978 97481 100631 100997 103656 114259 115890 116819 117324 117844 122523 124734 134950 140603 144602 148483 162499 162868 165233 178319 179254 180709 186177 194470 195318 198195 201595 205179 222008 222610 242565 243027 248898 249718 251935 263112 268426 268922 271379 273599 275547 286758 287014 290450 298201 316301 319021 324548 328833 329531 329863 330099 335498 338205 345921 347739 347801 351795 352467 353289 355956 356822 357976 360603 363112 363385 366300 367369 372104 381241 381759 388565 392811 393255

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 10000, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 22 zu je 2000, 16 zu je 1000, 56 zu je 500, 144 zu je 300.

Gewinnauszug
b. Klasse 35. Preußisch-Süddeutsche (261. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 10. September 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 136370
4 Gewinne zu 10000 M. 176199 254995
2 Gewinne zu 5000 M. 216814
2 Gewinne zu 3000 M. 43166
18 Gewinne zu 2000 M. 5633 47151 72640 118096 159660 173521 186789 308728 394574
28 Gewinne zu 1000 M. 18638 36772 48384 66477 161785 169311 269305 272765 274076 304682 314304 338315 386820 399417
70 Gewinne zu 500 M. 8834 10272 25978 30773 36779 42031 70245 96913 131567 139620 148716 179605 183883 186227 187339 187786 203512 214794 219729 229235 233956 271267 285299 297859 301447 310104 329404 330983 351230 357392 372739 377566 383261 391471 393708
248 Gewinne zu 300 M. 5432 10472 21113 22000 31297 33990 41673 42342 51700 55991 56502 57736 59123 66267 67018 76746 84473 89777 93855 94969 95341 100226 100787 101922 105454 107955 108275 112025 115209 118832 119834 121621 121922 124307 127352 130124 134329 139499 140385 140534 140540 141042 146227 149279 151449 153299 155982 158340 159035 159324 161572 165510 168787 170552 170664 171332 172331 173433 174568 176532 186638 191261 193745 194834 199613 202962 207024 209010 210219 212362 214793 215167 216378 224091 225548 226694 237795 239962 249292 250666 255420 256629 256636 262131 267787 269127 279638 283489 293650 295019 297898 306024 306736 313854 319157 320054 320985 323303 326582 328285 329162 329777 331837 337454 340406 344929 345325 346895 347567 350522 356800 360958 364570 366991 367646 373583 373632 379130 385186 389541 391052 391751 396580 398192

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 82870 390702
4 Gewinne zu 5000 M. 194039 201204
6 Gewinne zu 3000 M. 230472 233076 279171
8 Gewinne zu 2000 M. 4584 51032 237257 361296
34 Gewinne zu 1000 M. 3464 7529 10756 16992 90745 93276 99162 125065 125795 232106 255786 277196 281845 284462 309067 315611 377674
84 Gewinne zu 500 M. 531 1580 5592 12635 13633 26615 43065 61258 73768 84734 85578 86097 99733 107392 114440 122038 128489 143581 151242 152292 199440 202021 204366 208328 214102 232343 232498 245189 254166 287933 297725 298620 305975 340909 344279 353816 355599 358134 372882 378945 380820 399147
178 Gewinne zu 300 M. 4758 6893 13914 15651 16422 20053 22133 24177 29772 36911 51744 52116 54246 66584 70947 73682 75790 77754 80003 81810 96673 97121 98102 102915 109182 109299 110016 112385 116986 118610 119313 122730 122806 125891 130250 130560 138231 146282 149229 154128 165860 166416 172763 173925 176556 183008 183308 186580 193612 198988 204627 211255 225029 232705 247863 265367 269226 276771 278216 282122 283142 288700 289349 305267 308626 317878 329731 335950 340044 340236 343162 350829 353799 356847 360346 360532 362676 367766 370440 375595 377861 378917 379904 385856 388135 389155 390545 395868 396293

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 25000, 2 zu je 10000, 4 zu je 5000, 10 zu je 3000, 34 zu je 2000, 40 zu je 1000, 140 zu je 500, 340 zu je 300.

So ist New York.

Von Dr. Gerhard Venzmer.

12.

Nachtbetrieb in der Hotelhalle. — Tanz über dem 21. Stock. — Jazz: die Musik des Landes der Maschinen. — Blick über das nächtliche Newyork.

Weithin leuchten hoch über der Straße die riesigen Flammenbuchstaben, die Nacht für Nacht den Namen von Newyorks größtem Hotel über das endlose Dächermeer rufen. Fast wird man schwindelig, wenn der Blick vom Fuß des Wolkenkratzers emporschweift zu dem Gewoge buntfarbener Lampen dort oben, das den luftigen Dachgarten weithin über die Häuserblocks kenntlich macht und dem Auge einen Anhaltspunkt gibt für die Höhe dieses „nur" 21 Stockwerke hohen Baues. Eine prunkende Marmorhalle nimmt den Eintretenden auf. Zur Rechten reiht sich Schalter an Schalter; und obgleich es schon recht spät ist, sieht man überall hinter den Schalterpulten noch Leute an der Arbeit: Kassierer, Bill-Clerk, Kredit-Depot, Zimmer, Schlüssel, Stahlfächer, Post, Rechnungsausstellung, Bell-Captain, Tickets, Auskunftei, Träger, Reisebureau, Telephon, Telegraph, Gepäcktransport und was weiß ich mehr. Sogar der unvermeidlich mit dem Hotel verbundene Drugstore ist noch geöffnet, und man kann noch alles erstehen, was zu des Lebens Notdurft erforderlich ist: vom Rhizinusöl bis zum elektrischen Kochtopf. Man wirft einen Blick hinter die Schalter: von unsichtbarer Geisterhand bewegt, schreiben hier unten im Erdgeschoß die Fernschreiber die Wünsche der Bewohner des 10. oder 20. Stockwerks geheimnisvoll in der Handschrift des betreffenden Zimmerkellners nieder. Es sieht aus, als führe eine Spinne über das Papier. Durch die langen Briefleitungen, die in zusammenhängenden, gläsernen Kanälen die zwanzig Stockwerke des Hauses durchziehen, rutschen noch immer allerlei Postsachen in die großen Sammelbehälter im Erdgeschoß.

In der Mitte des weiten Raumes unter Palmen behagliche Klubsessel; Menschen rekeln sich darin, gähnen und plaudern.

Zur Linken in einer Flucht die Fahrstühle, sechs auf jeder Seite. Nur nicht einen falschen erwischen, einen „Local" etwa, der in jedem Stock hält! Man würde eine halbe Stunde brauchen, bis man zum Dach käme. Hier der „Expreß" hält erst vom 10. Stock an aufwärts.

Im Hui bin ich auf dem „Roof". Vorhalle mit den vorschriftsmäßigen Palmen und dickem Smyrna, mit Ölgemälden, Klubsesseln und den üblichen großzügigen Nebengelassen. Aus der weiten Halle zur Rechten klingt rauschende Musik.

Ein paar Schritte, und man glaubt sich in ein Feenschloß versetzt. Marmor, überall gleißender Marmor. Unter gewölbter Decke schweben buntfarbige seidene Lampen. Vor dem Orchester die weitläufige Tanzfläche mit so glattem Terrazzo-Fußboden, daß man sich darin spiegeln kann; glatter noch als das glatteste Parkett.

Die Saxophone und gestopften Trompeten der berühmten Jazz-Kapelle lachen und weinen; gleiten oktavenweit in groteskem Glißando aufwärts und abwärts, umrieselt von perlenden, mit großartiger Technik auf dem Flügel wiedergegebenen Gegenmelodien im Diskant. Aber über alledem liegt eisern der Rhythmus, gesetzmäßig und unverrückbar wie der Lauf einer Maschine. Und mit einemmal weiß man es: Jazz ist die Musik des Landes ohne Musik; die Musik des Landes der Maschine, die vertonte rhythmische Dynamik der Maschine selbst. So sehr empfinde ich das, daß ich beim Anhören von manchen Jazzstücken — sobald ich die Augen schließe — alsbald im Geiste eine riesige Maschine vor mir sehe, deren Kolbenstangen auf und ab greifen; auf und nieder, in nimmermüdem, immer gleichbleibendem Takt. Für alles an der Maschine gibt es entsprechende Analogien in dieser Musik; für das gemütliche Sichaneinander-Vorbeischieben der Exzenter, für die brausend auf und ab jagenden Pleuel, für den zischend ausströmenden Dampf, für das Surren der Turbine und das Brummen des Elektromotors. Und zwischen alledem glaubt man die bald lachenden, bald klagenden Stimmen von Menschen zu hören; von Menschen, die indessen nichts Beseeltes mehr an sich haben, sondern die in ihren Lebensäußerungen an den Rhythmus der Maschine gekuppelt, auf das Rad der Maschine geflochten, im Mechanischen aufgegangen, eins mit ihm geworden scheinen, wie jene unglücklichen Maschinen-Menschen im „Metropolis"-Film.

Nicht nur für die Musik in diesem Raume sorgt die Jazz-Band, sondern auch für die Beleuchtung. Eine förmliche Schalttafel steht zu diesem Behuf neben dem Instrument des Dirigenten. Er drückt einen der vielen elektrischen Knöpfe: das Deckenlicht verlöscht, und der ganze Saal erglänzt in sattviolettem Licht; einen anderen: der Raum leuchtet feuerrot auf; einen dritten: geheimnisvoll-grünliches Licht, das die Gesichter mit Leichenfarbe übergießt, glimmt auf; einen vierten: ein an der Decke angebrachter, mit ungezählten Prismen besetzter Scheinwerfer beginnt sich zu drehen und sprüht tausend glitzernde Funken durch den verdunkelten Saal; einen fünften: und ein ganzes Heer buntfarbiger Schmetterlinge huscht über die gewölbte Decke. Das ist so recht nach amerikanischem Geschmack; und wenn das „Flammengaukelspiel" beginnt, sieht man bisweilen die Girls staunend die Hände zusammenschlagen, bewundernd um sich blicken und verzückt in die Worte ausbrechen: „Is'nt that wonderful, is'nt that georgeous . . . !" —

Aber das schönste am ganzen Dachgarten ist nicht die Jazzmusik, sind nicht die für unser Empfinden ein wenig arg kitschigen und nichtsdestoweniger gehorsam auch nach Deutschland importierten Lichteffekte: es ist die herrliche Aussicht, die man von der Terrasse, die rings um die Tanzhalle verläuft, über das nächtliche Newyork genießt.

In unwahrscheinlicher Tiefe dehnt sich tief unten die Stadt, mit Millionen und Abermillionen von Lichtern heraufgrüßend. Dem funkelnden Auge eines gewaltigen Zyklopen gleich leuchtet in einsamer Höhe die glühende Turmkugel über dem Wolkenkratzer der Metropolitan-Lebensversicherungsgesellschaft und wie die Schatten einer gigantischen Burg sagenhafter Riesenmenschen dämmern, zu einem einzigen, phantastischen, düsteren Nebelschemen verschmolzen, die Umrisse der Himmelshäuser von Manhattans Südspitze und von Grand Central Station herüber.

Hell erleuchtet führen, wie winzige schmale Rinnen, die langen Straßenzüge durch das weite Meer von Stein. Funkelnde Perlenschnüre, leuchten die endlosen Lichterketten der Kandelaber durch die Nacht. Ameisen gleich huschen die Menschen über die Gassen; wie winziges Spielzeug kriechen die Fahrzeuge dahin. Und nur ganz gedämpft dringt in diese schwindelnde Höhe der Lärm des Verkehrs. Zu einem einzigen Schwall von Licht vereinigt sich, von hier oben gesehen, der phantastische Feuerzauber des Broadway. Und selbst den Lichterspuk, den man nicht sieht, ahnt man: in den großen Fensterscheiben des Wolkenkratzers dort gegenüber leuchtet es jeden Augenblick rot auf; es ist der Widerschein von Macys gewaltigem Flammenstern. Gerade unter mir liegt der mächtige Bau der Pennsylvania-Station, mit dem Hotel unterirdisch verbunden. Fortwährend rollen in ununterbrochener Kette Autos zwischen den mächtigen Säulenfassaden hindurch, verschwinden im Innern des Riesenbahnhofs, um durch ein anderes Ausfahrtloch wieder ausgespien zu werden. An einer Stelle kann man tief in den Schienenschacht hineinblicken; hier lassen rote Gefahrlichter die Tunnelöffnungen ahnen, durch die sich die Züge in Manhattans unterirdisches Felsenreich hineinfressen, um erst weit auf der New-Jersey-Seite jenseits des Hudson wieder ans Licht emporzukriechen.

Ruhig liegt der Fluß da. Sollte man es glauben, daß jeden Augenblick Züge der Fernbahnen und der Subway unter ihm hindurchrasen? Daß sich unter seinem Bett ohne Ende ein Strom von Autos durch den zwei Meilen langen Holland-Fahrtunnel, in den eigene riesige Blasebalg-Lungen ständig frische Luft hinabpressen, hindurchwälzt? Ein dichtes Lichterband bezeichnet das jenseitige Ufer; auch von dort blitzen phantastische Lichtreklamen herüber. Und mit ungezählten Lämpchen winken die Ozeanriesen, die im sicheren Bette des Hudson von der Fahrt über den Atlant ausruhen.

Kos.

(Fortsetzung folgt.)